

Schwäbisch Gmünd-Brandstatt: Keramikfunde aus einer Kellerverfüllung der Zeit um 1800

Eine vorläufige Übersicht. Teil 2: Porzellan, Steingut, Fayence und Steinzeug

UWE GROSS

Porzellan

Sieht man von dem Fragment einer Teedose (Abb. 1,28) als Aufbewahrungsbehälter einmal ab, so hängen alle übrigen Gefäße aus diesem keramischen Material direkt mit dem Verzehr von Heißgetränken, vor allem Kaffee, zusammen. Es fällt auf, daß trotz zahlreicher Tassen und Untertassen kein sicherer Nachweis für eine Kanne aus Porzellan vorhanden ist.

Bis auf geringe Ausnahmen (Abb. 1,19.20.25) zeigen die Tassen und Untertassen als Maldekor die im 18. Jahrhundert hochgeschätzten Strohlumen (im Hinblick auf seine Anwendung in Meißen auch „gout de saxe“ genannt), der aus seiner führenden Rolle erst in jüngerer Zeit vom Zwiebelmuster verdrängt wurde.¹ Die hohe Wertschätzung dieser Dekorform spiegelt sich auch im häufigen Vorkommen von einschlägigen Kleingeschirren in Puppenküchen.²

Im Gegensatz zur Fayence, von der etliche Trinkgefäße mehr vorliegen, aber anscheinend nur Koppchen,³ sind hier mindestens ein halbes Dutzend Tassen zu identifizieren (Abb. 1,1–3.5.8.9), die jedoch in den Abmessungen den henkellosen Exemplaren gleichen.

Neben den Strohlumen kam auf drei Untertellern mehrfarbige Bemalung zur Anwendung (Abb. 1,19.20.26).

Plastische Schuppenzier ist jeweils durch eine Tasse und eine Untertasse belegt (Abb. 1,21.22). Die genannte Tasse (Abb. 1,21) sowie ein weiteres ‚glattes‘ Stück ohne Dekor (Abb. 1,24) weisen abweichend von den übrigen Trinkgefäßen aus Porzellan Zylinderform auf.

Die zweite, noch seltenere Art von Reliefierung tritt in Gestalt des Korbgeflechtes an einer kleinen Tellerscherbe auf.

Ein einziges Fragment eines gestuften Tellers belegt Randvergoldung (Abb. 1,23).

Gänzlich unverziert ist ein größerer tiefer Teller (Abb. 1,25). Dieses recht dickwandige Stück könnte jünger und vielleicht erst während der Grabung sekundär zu den Funden aus der Kellerverfüllung geraten sein.

Schließlich ist noch als letzte Gefäßform beim Porzellan die eines grün bemalten Zylinderfläschchens (?) zu nennen (Abb. 1,27).

1 L. MIEDTANK, Zwiebelmuster. Zur 300jährigen Geschichte des Dekors auf Porzellan, Fayence und Steingut (Leipzig 1991) 29.

2 S. REINELT, Puppenküchen und Puppenherd in drei Jahrhunderten (Weingarten 1985) 133 f.

3 In dem umfangreichen Fundgut aus Haus Gelinde sind alle Trinkgefäße aus Steingut, Porzellan und Fayence Koppchen: W. HACKSPIEL, Der Scherbenkomplex von Haus Gelinde. Gebrauchsgeschirr des 18. und 19. Jahrhunderts (Köln 1993) 68.

Steingut

Das um die Mitte des 18. Jahrhunderts in England erfundene Steingut eroberte sich auch auf dem Kontinent bald einen bedeutenden Platz beim Haushaltsgeschirr. Die hierzulande produzierten Fayencen wurden im 19. Jahrhundert von ihm aus ihrer Stellung als Porzellanersatz verdrängt. Im Brandstatt-Material ist diese Dominanz freilich (aus chronologischen Gründen) noch nicht nachzuweisen. Besonders bei den Formen des Trink- und Schenkgeschirrs herrschen Fayence-Produkte vor.

Das Gmünder Steingut ist ganz anders als die Pendants aus Porzellan und Fayence nahezu gänzlich unverziert; gelb-rote Bemalung erscheint lediglich einmal auf einer Untertasse (Abb. 1,33). Der nach 1800 so beliebte Umdruckdekor fehlt bis auf ein unbezweifelbar jüngeres Fragment des fortgeschrittenen 19. Jahrhunderts⁴ völlig. Kannelur auf der Innenseite einer weiteren Untertasse (Abb. 1,34) ist gemeinsam mit einem tordierten Henkel (Abb. 1,30) die einzige Art von plastischem Dekor bei den Trinkgefäßen.

Dem knappen Dutzend Untertassen (Abb. 1,35–43) stehen erstaunlicherweise nur zwei Koppchen/Täßchen (Abb. 1,31.32) und eine zylindrische Tasse (Abb. 1,29) gegenüber – ein bei weitem unausgewogeneres Verhältnis als bei Porzellan und Fayence.

Die recht zahlreich zutage gekommenen Steingut-Teller tiefer bzw. flacher Form blieben ebenfalls allesamt ohne Bemalung (Abb. 2,1–13). Etliche mit profiliertem Rand weisen allerdings plastische Ornamente auf⁵ (Abb. 2,1–5).

Auf zwei Böden, die wahrscheinlich von Tellern stammen, erkennt man eingestempelte ‚WEDGWOOD‘-Marken. Hier hat man es wohl⁶ mit einem der bisher äußerst selten archäologisch bezeugten Importe aus Staffordshire/GB zu tun, der Ursprungsregion des Steinguts.⁷ Sonstige Herkunftshinweise sind wegen fehlender Fabrikkenzeichnungen leider nicht vorhanden.

Schüsseln oder Terrinen sind sicher in zwei Rand- (Abb. 2,14.17) und wahrscheinlich in mehreren Standringbruchstücken (Abb. 2,19.20) zu fassen. Die kleinere Schüssel (Abb. 2,14) besaß einst zwei gegenständig angeordnete Querhenkel. Einige der Standringe sind eingedellt bzw. kantig gebrochen (Abb. 2,19), der kleinste, runde ist mit einem roten Band bemalt (Abb. 2,20).

Die beiden Ränder von Töpfen (Abb. 2,18.21), vielleicht auch mehrere Wandscherben, stehen für das Hygienegeschirr aus Steingut. Nachttöpfe kommen auch in Fayence und Steinzeug, vor allem aber – in allerdings deutlich abweichender Form – bei der Irdenware vor.

Fayence

Wie es bei einem Fundkomplex aus der Zeit des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts zu erwarten ist, erscheint Fayence auf der Brandstatt in beträchtlichen Mengen. Bei der Zahl der vertretenen Gefäßformen wird sie nur noch von der Irdenware übertroffen, von Steingut, Porzellan und auch Steinzeug dagegen nicht auch nur annähernd erreicht.

4 Der Bryonia-Dekor ist in der Produktion von Sarreguemine/Saargemünd für die Zeitspanne zwischen 1875 und 1918 nachgewiesen: E. DECKER/CH. THÉVENIN, *Faiences de Sarreguemine. Les arts de la table* (Nancy 1992) 120 f.

5 Die Ränder mit kurzen tropfenförmigen aufgelegten Bögen werden von HACKSPIEL als Federränder bezeichnet: HACKSPIEL (Anm. 3) 106 f. mit Abb. 38,5.

6 Es ist allerdings, wie etwa mit ‚WEDGWOOD‘ Signatur versehene Erzeugnisse des Maastrichter Herstellers PETRUS REGOUT zeigen, wenigstens im 19. Jh. mit ‚Markenpiraterie‘ zu rechnen: Wedgwood en Nederland in de 18de eeuw. Ausstellungskat. Leeuwarden/s'Gravenhage (Dordrecht 1982) 53 Anm. 154. – Nachdem in den Niederlanden englisches Steingut schon seit 1740 im Angebot war und bereits 1749 Proteste dagegen vorgetragen wurden (HACKSPIEL [Anm. 3] 93), war dies wohl eine Art von Gegenwehr heimischer Produzenten.

7 Zu den mengenmäßig viel bedeutenderen englischen Steingut-Importen im deutschen Küstenraum siehe: U. PIETSCH, *Englisches Steingut als Konkurrenz für die Fayencemanufakturen des 18. Jahrhunderts im Ostseegebiet*. In: *Beiträge zur Keramik 2: Funde und Forschungen*. 6. Jahrestagung des Arbeitskreises der Keramikforscher aus Nord- und Westdeutschland in Düsseldorf 1982 (Hetjens-Museum Düsseldorf 1983) 37 ff.

Bei den Koppchen/Tassen (nur ein sicher belegtes Exemplar: Abb. 3,25) und den Untertassen gelingt es dank der Maldekore in einigen Fällen, Zusammengehörigkeiten zu entdecken. Dies gilt insbesondere für die verschiedenen Ausprägungen der Girlandenmuster (Abb. 3,2–11.13–16). Da die bei den Trinkgefäßen auftretenden Ornamente auch bei Fragmenten erscheinen, die zu anderen Gefäßformen – etwa einem Kannen- oder Krugrand (?) (Abb. 3,1) – gehören, kann man wohl von der Existenz von Servicen ausgehen.

Zu den zahlreichen bemalten Tassen und Untertassen treten fast ebenso viele undekorierte Exemplare (Abb. 4,24–34). Von diesen trägt ein einziges eine Schrägkannelur (Abb. 4,29). Außer den bemalten und unverzierten Tassen und/oder Koppchen gibt es nur eine ‚große‘ Tasse mit Blaubemalung (Streifen, Punkte, hängende Bögen), die einst wohl als Teetasse benutzt wurde (Abb. 3,25).

Gut vertreten sind zylindrische Trinkgefäße mit unterraständigen Henkeln (Abb. 3,33; 4,1–18.35–40). Bei den größeren Exemplaren handelt es sich wohl um Humpen für Bier oder Wein, bei den kleineren um Becher für Trinkschokolade. Zumindest bei Stücken mit nach innen eingezogenem Rand (Abb. 3,33) wird man einen Zinndeckel als ursprünglichen Verschluss annehmen müssen.

Sonderformen sind große, stark geriefte Stücke (Abb. 4,16–18) und ein Miniaturhumpen (Abb. 4,19), der wohl als Schnapsbecher verwendet wurde.

Von gefußten Bechern stammen wahrscheinlich auch die beiden geschwungenen Unterteile mit blauer (Abb. 4,20) bzw. blauer und gelber Bemalung und braun ausgeführten Schriftzeichen (Abb. 4,21). Die Existenz von Krügen ist durch mehrere Fragmente gesichert (Abb. 3,31.32.35–41). Am besten – bis auf die Randpartie und den Henkel – erhalten ist ein Birnkrug mit vegetabilem Dekor (Abb. 3,38).

Zwei unbemalte Salbtöpfchen (?) fallen durch ihre Dünnwandigkeit auf (Abb. 5,21.22). Sehr dick ist demgegenüber der Boden eines weiteren Salz- oder auch Senfbehälters (Abb. 5,25).

Unter den Tellern aus Fayence sind jene mit farbiger Zier (Abb. 29,1–6) seltener als die unbemalten (Abb. 5,7–17). Die drei erhaltenen Ränder solcher Stücke (Abb. 5,1–3) sind wie die Mehrzahl der dekorlosen Ränder unprofiliert. Die kleine Scherbe (Abb. 5,5) repräsentiert im gesamten Fundmaterial als einziges Beispiel die eigentlich für das 17. bis 19. Jahrhundert so typisch scheinenden Spruchsteller!

Nachtgeschirr aus Fayence ist mindestens durch ein fast vollständig zusammensetzbares Exemplar mit Daumenrast auf der Henkeloberseite vertreten (Abb. 5,20); möglicherweise gehören ein Rand (Abb. 5,18) und ein Bodenstück (Abb. 5,19) von bauchigen Töpfen funktional ebenfalls zum Hygieneschirr.

Die Wandfragmente eines großen, leicht konischen Gefäßes mit scheibenartigem Griff (Abb. 5,26.27) waren einst entweder Teile eines Pflanzenkübels⁸ oder sie gehörten zu einem Nachtstuhl- oder Waschwasserbehälter, wie sie aus etwas jüngerer Zeit u. a. aus der Produktpalette der Firma Villeroy & Boch bekannt sind.⁹

Das Oberteil eines walzenförmigen Kleingefäßes mit ausladendem Rand (Abb. 5,23) dürfte als Federkielbehältnis Teil eines Schreibgeschirrs gewesen sein. Das nicht zugehörige Unterteil (Abb. 5,24) könnte von einer Streusandbüchse eines solchen Geschirrs herrühren.

Steinzeug

Die Masse des Gmünder Steinzeugs ist, sieht man von den unverzierten Humpen und den Mineralwasserflaschen ab, zum grauen, blaubemalten Steinzeug Westerwälder Art zu rechnen. Die Formu-

8 Ein so gedeutetes Fragment: R. MATTEOTTI, Die alte Landvogtei in Riehen. Materialh. Arch. Basel 9 (Basel 1994) 91 Taf. 3,22.

9 B. ADLER, Wallerfanger Steingut. Geschichte und Erzeugnisse der Manufaktur Villeroy Vaudrevange bzw. der Steingutfabrik Villeroy & Boch Wallerfangen. Band 2: Katalog (Saarbrücken 1995) 262 Nr. F 425.426 (Nachtstuhl-töpfe); 289 f. Nr. F 688.689 (Wassereimer).

lierung wird deshalb gewählt, weil selbst in der Zeit vor dem Eisenbahnbau im 19. Jahrhundert auch außerhalb des eigentlichen Kannenbäckerlandes (oft von ausgewanderten Westerwälder Töpfern)¹¹ einschlägige Gefäße hergestellt wurden.¹⁰

Bei der Irdenware wie auch bei der Fayence sind Krüge im Fundgut kaum, beim Steingut und beim Porzellan überhaupt nicht auszusondern. Umso zahlreicher kommen sie beim Steinzeug vor. Die eindrucksvollsten – auch die am besten erhaltenen – Stücke zeichnen sich durch ganzflächigen Ritz- und Blaumalereidekor aus (Abb. 6,1–6), der in einigen Fällen noch durch Eindruckstempel (Rosetten, Kreise) und Knibisdekor ergänzt werden kann (Abb. 6,2.4.7). Nur ein Beispiel weist mit den (Gesichts-)Appliken das plastische Verzierungselement auf, das bei den Renaissance- und Barockkrügen zuvor sehr beliebt war (Abb. 6,1).¹²

Von der Masse der dekorierten Krüge setzt sich nur ein großes Fragment ab, das keine waagrechte Wulstprofilierung zeigt, sondern völlig glatt belassen ist. Die Blaumalerei bleibt außerdem auf einen Kreis an der Henkelwurzel beschränkt (Abb. 6,16).

Die Einstiche auf dem Rücken mehrerer Henkel sind Spuren der Befestigung von Metalldeckeln, die nach Unbrauchbarwerden der Krüge entfernt wurden (was in den meisten Fällen erst die Zerstörung der Henkel bewirkte).

Von den Krügen als Schenkgefäßen sind trotz ähnlicher Form die fast immer total unverzierten, lediglich gerillten Humpen zu trennen (Abb. 8,13–23). Ein weiteres Unterscheidungskriterium ist bei Letzteren neben der Schmucklosigkeit das Fehlen der aus dem Rand herausgedrückten Schnauzen. Die Ausnahme unter den Humpen, die als Trinkgefäße dienten, ist ein Exemplar mit ganz kurzem Rand und geritzter Rankenornamentik auf blauem Grund (Abb. 6,17).

Nächst den Krügen treten bei den bemalten Exemplaren klein- bis mittelformatige Henkeltöpfe auf (Abb. 7,1–25.28[?]). Die senkrechten Handhaben setzen bei ihnen immer deutlich unterhalb des wulstigen, innen in der Regel gekehlten Randes an (Abb. 7,4–11.13.14). Man vermutet wegen dieser Möglichkeit des Zubindens eine Funktion als Vorratsbehälter.¹³ Eine Schnauzenbildung war nur einmal festzustellen (Abb. 7,3).

Als schwach bezeugte Untergruppe muß man Töpfe mit bemalten Ausgußstüben erwähnen, die an der Spitze schneppenartig zusammengekniffen wurden (Abb. 7,1.2). Nach Angaben von W. HACKSPIEL waren sie bei Tisch in Gebrauch („Heißwasserpöttchen“ zur Kaffeebereitung).¹⁴

Größere Vorrattöpfe für Sauerkonserven mit aufwendigerem Ritz- und Maldekor (u. a. Zirkelschlag-, Rankenornamente) und zwei immer quer auf der Wandung unterhalb des Randes aufgebrauchten Henkeln, sind auf der Brandstatt nicht sehr zahlreich (Abb. 7,26.27.29[?]; 8,1.2[?].3).

Wie die kleinen Henkeltöpfe, besonders jene mit Tüllen, so kennt man auch die in mindestens in einem halben Dutzend Exemplaren belegten Schalen mit zwei randübertagenden, schräggerillten

10 P. SEEWALDT, Steinzeug. Bestandskatalog des Rheinischen Landesmuseums Trier (Trier 1990) 22. – H. SPIEGEL, Eine Betrachtung zur Geschichte des Steinzeugs und ein Beitrag zur Geschichte der pfälzischen und saarländischen Produktionsstätten (mit Beispielen aus den Sammlungen des Historischen Museums der Pfalz). Mitt. Hist. Ver. Pfalz 67, 1969 [Festschr. 100 Jahre Hist. Mus. Pfalz] 266.

11 Hessen: W. STOLLE, Von Baren, Bembeln, Blotzkrügen und Lasen. Steinzeug aus Hessen und Thüringen vom 16. bis 20. Jahrhundert. Ausstellungskat. Lorsch (Darmstadt 1997) 11 ff. mit Karte S. 14; 32 ff. – Eifel: SEEWALDT (Anm. 10) 5. – Pfalz und Saarland: SPIEGEL (Anm. 10) 256 ff. – Schwaben: W. CZYSZ, „Steinguth-Fabrique Louisenruh“. Archäologie einer Steinzeugmanufaktur des frühen 19. Jahrhunderts bei Aystetten in Bayerisch-Schwaben (Neusäß 1992). – Auch in Betschdorf im Elsaß wurde solches Steinzeug produziert: G. KLEIN, Poteries populaires d'Alsace (Rosheim 1989) 203 ff. – Da elsässisches Steinzeug sich im besser erforschten Spätmittelalter jedoch nach Osten hin nicht weiter als bis höchstens zum Neckar (Esslingen, Villingen) ausbreitete, ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß sich unter den Gmünder Funden des 18./frühen 19. Jhs. solche aus Betschdorf befinden.

12 Auf das Fehlen plastischer Dekorelemente als aussagekräftig hinsichtlich einer nachbarocken Zeitstellung weist auch HACKSPIEL (Anm. 3) 133 hin. – Aufgesetzte Zierelemente fehlen dem blau-grauen Steinzeug in mehreren Heidelberger Latrinen völlig, die durch vergesellschaftete Teller aus Irdenware mit Jahreszahlen ins 18. und früheste 19. Jh. zu datieren sind: unpubl. Funde im LDA Baden-Württemberg, Abt. Arch. Denkmalpfl, Karlsruhe (Archäologie des Mittelalters).

13 HACKSPIEL (Anm. 3) 122.

14 Ebd. 122.

Querhenkeln (Abb. 8,4,5,7–11) bislang kaum aus neuzeitlichen Fundkomplexen südlich des Mains.¹⁵ Die in unterschiedlichen Größen auftretenden Schalen verfügen mit einer unverzerrten Ausnahme (Abb. 8,11) gleichfalls über Blaubemalung und Ritzverzierung. Diese ‚Kümpchen‘ werden zur Aufbewahrung von Fischmarinaden, Kompott oder Salat gedient haben.¹⁶ Der Absatz unter dem Rand deutet darauf hin, daß einst Deckel vorhanden waren.¹⁷

Einzelstücke faßt man in zwei Fragmenten mit breiten, einmal nach außen (Abb. 8,6), einmal nach innen abgeschrägten Rändern (Abb. 8,12). Das erstgenannte Gefäß ist mit hoher Wahrscheinlichkeit als Nachtopf zu identifizieren; dies zeigen Funde aus Haus Gelinde¹⁸ und Duisburg.¹⁹ Neben Hygieneschirr aus Irdenware, Steingut und Fayence (?) wäre damit auch solches aus Steinzeug in Gmünd in Verwendung gewesen.²⁰

In Anbetracht der breiten Formenpalette des Steinzeugs ist das völlige Ausbleiben von Tassen, Koppchen, Unterschalen und Kannen für Heißgetränke erstaunlich, wie man sie vereinzelt auch in weniger umfangreichen südwestdeutschen Fundkomplexen antrifft. Unterschalen liegen z. B. aus Mannheim,²¹ Schloß Hirschhorn am Neckar,²² Kloster Frauenalb²³ und Kloster Groß-Komburg bei Schwäbisch Hall²⁴ vor. Teller darf man hierzulande dagegen wohl kaum erwarten.²⁵

Mineralwasserflaschen

Der größte Bestand an Steinzeuggefäßen aus dem Brandstatt-Keller ist der an Henkelflaschen (die zeitgenössische Bezeichnung lautet dagegen ‚Krüge‘) für Mineralwasser. Dank der bei etlichen Stücken auf der dem Henkel gegenüberliegenden Seite erhaltenen Stempelung kann nicht nur die Lage der Quellen genau bestimmt werden, deren Erzeugnisse man in Schwäbisch Gmünd konsumierte. Die häufig wechselnden politischen Zugehörigkeiten, die sich in veränderten Brunnenstempeln widerspiegeln, helfen erfreulicherweise auch bei der Datierung.²⁶ Am aussagekräftigsten dürfte sein, daß unter den am häufigsten aufgefundenen Flaschen, jenen mit ‚Selters‘-Beschriftung (= Niederselters im heutigen Hessen) (Abb. 9,1–9), keine einzige die Stempelausprägung zeigt, welche seit

15 Mehrere Exemplare sind in einem unveröffentlichten Fundkomplex aus der Ladenburger Hauptstraße enthalten. Unter den gleichzeitigen Funden aus den Latrinen beim Marstallhof im benachbarten Heidelberg fehlen sie jedoch ebenso wie etwa im Fundgut des sog. Schwedenpalais in Karlsruhe. – Erwartungsgemäß vorhanden sind sie am Niederrhein in Haus Gelinde (HACKSPIEL [Anm. 3] 121 Abb. 43; Taf. 43, Sz 7.8.10) oder Duisburg (D. GAIMSTER, Keramikproduktion am Niederrhein. Die Duisburger Abfolge von ca. 1400–1800. In: J. NAUMANN [Hrsg.], Keramik vom Niederrhein. Die Irdenware der Düppen- und Pottbäcker zwischen Köln und Kleve [Köln 1988] 36 Abb. 6,2).

16 HACKSPIEL (Anm. 3) 121.

17 Beispiel eines vollständigen Exemplars: G. REINEKING VON BOCK, Steinzeug. Kat. Kunstgewerbemus. Köln 4 (Köln 1986) 405 Kat. Nr. 733.

18 Vergleiche Funde aus Haus Gelinde (HACKSPIEL [Anm. 3] 122 Abb. 44,1; Taf. 43, Sz 14).

19 GAIMSTER (Anm. 15) 37 Abb. 7.

20 Die besondere Wertschätzung von Nachttöpfen aus Steinzeug geht u. a. auch aus ihrem zahlreichen Auftreten in englischen Fundkomplexen des 18. Jhs. hervor: D. GAIMSTER, German Stoneware 1200–1900. Archeology and Cultural History (London 1997) 94 f.

21 I. JENSEN Archäologie in den Quadraten. Ausgrabungen in der Mannheimer Innenstadt (Mannheim 1986) Taf. 88.

22 Städtisches Museum Hirschhorn; unpubliziert.

23 LDA Baden-Württemberg, Abt. Arch. Denkmalpf., Karlsruhe (Archäologie des Mittelalters); unpubliziert.

24 LDA wie Anm. 23, Stuttgart.

25 Seltene Ausnahmen in Heidelberg: R. LUDWIG, Kelten, Kastele, Kurfürsten. Archäologie am Unteren Neckar (Stuttgart 1997) Abb. S. 125.

26 Die frühesten, sicher durch Aufschrift datierten Stempel (CVR TRIER) reichen vor die Mitte des 18. Jhs. zurück: P. SEEWALDT, Kurtrierische Mineralwasserkrüge. Ein keramisches Massenerzeugnis des 18. Jahrhunderts. Mit einem Verzeichnis der Krugmarken für Niederselters (von D. ALTEN). Kurtrier. Jahrb. 30, 1990 (= Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier. Aus der Arbeit des Rheinischen Landesmuseums Trier H. 22) 51* Kat. Nr. 1.2.

1806 geläufig war. In diesem Jahr wurden die in Gmünd neben den CT-Marken noch erscheinenden ‚Selters‘-Marken mit bekröntem ‚NW‘ (= Nassau-Weilburg) im Zentrum (Abb. 9,9) wegen des Überganges an Hessen-Nassau durch solche mit ‚HN‘ unter der Krone ersetzt.²⁷

Möglicherweise kann mit dieser Beobachtung an dem Massenprodukt der Wasserflaschen der von dem Gmünder Chronisten DOMINIKUS DEBLER überlieferte späteste Zeitpunkt der Kellerverfüllung (1817) um etwa ein Jahrzehnt vordatiert werden.

Zu den bedeutsamsten ‚Selters‘-Belegen treten weitere von identifizierbaren Quellen hinzu, die hier in numerisch absteigender Reihenfolge aufgeführt werden. Jene für Fachinger Wasser (Abb. 10,1,2) sind mindestens siebenmal vorhanden. Der Stahlbrunnen in Bad Schwalbach/Taunus ist durch zwei Flaschen vertreten, sowohl mit schlichter ‚HR‘ (= Hessen-Rotenburg)-Marke (Abb. 10,9), als auch mit ‚HR‘ im Zentrum einer nur teilweise leserlichen ‚STAHL...‘-Umschrift (Abb. 10,5). Der Fachingen benachbarte Lahntaler Brunnen in Geilnau kommt einmal vor (Abb. 10,8).

Nicht zuweisbar bleiben vier Marken,²⁸ von denen die große herzförmige, die die Buchstaben C I S M einschließt, zweimal auftritt (Abb. 10,6,7).²⁹

Bis auf geringe Ausnahmen (Abb. 9,1) haben die Schwäbisch Gmünder Flaschen, soweit dies erkennbar ist, die seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert verbindliche Zylinderform.³⁰ Die älteren, bauchigeren Flaschen der Typen A–C nach BRINKMANN,³¹ wie sie in Südwestdeutschland etwa in Mannheim³² oder in Breisach³³ ausgegraben wurden, fehlen hier.

Eine der wenigen abweichenden Wasserflaschen ist das Exemplar (Abb. 10,10). Es ist henkellos (?), sehr viel breiter als die bisher betrachteten Behälter und zeigt im Schulterbereich eine Rillenzzone. Vielleicht liegt eine Sonderform der sog. Bitterwasserflaschen³⁴ vor, die abweichend von der Masse dieser Flaschen nicht vierkantig geformt wurde. Einen weiteren Hinweis in diese Richtung könnte das einstige Vorhandensein eines metallenen Schraubverschlusses darstellen, wie er für Bitterwasserflaschen belegt ist.³⁵ Da diese Art bitterer Mineralwässer nicht in den hessischen Brunnen, sondern in Franken (Bad Kissingen), Thüringen (Friedrichshall) oder Böhmen (Sajditz) zutage traten,³⁶ faßt man im einstigen Inhalt dieser Flasche wohl einen ‚Exoten‘. Auch andernorts sind die bitteren im Vergleich zu den sauren Wässern selten, z. B. in Mannheim³⁷ oder in Wismar.³⁸

Der Konsum einheimisch-südwestdeutscher Wässer aus dem nahegelegenen Göppingen oder aus den Schwarzwaldbrunnen von Teinach, Rippoldsau oder Peterstal ist anhand der Funde nicht zu belegen. Der Versand aus diesen Quellen setzte erst im Laufe des 19. Jahrhunderts ein.³⁹

27 H. NIENHAUS, Selterswasserkrüge – Möglichkeiten und Grenzen der Altersbestimmung. *Keramos* 123, 1989, 80.

28 Freundl. Bestätigung dieser Aussage durch B. BRINKMANN, Mülheim/Ruhr, mit Brief vom 4. 7. 1998.

29 Die von ENGELBACH und TEICHNER erwogene Interpretation als C(ur) T(rier) S(elterser) M(ineralwasser) ist unzutreffend, da das I als T gelesen wurde: K. ENGELBACH/F. TEICHNER, *Wetzlarer Fundchronik 1987. Mitt. Wetzlarer Geschver.* 33, 1988, 28 f. Nr. 18 (freundl. Hinweis B. BRINKMANN, Mülheim/Ruhr).

30 B. BRINKMANN, Zur Datierung von Mineralwasserflaschen aus Steinzeug. *Keramos* 98, 1982, 13 f. Abb. 9; 10.

31 Ebd. 8 ff. – Übersichtliche Zusammenfassung der Ergebnisse bei B. THIER, Die spätmittelalterliche und neuzeitliche Keramik des Elbe-Weser-Mündungsgebietes. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte der Keramik. *Probl. Küstenforsch. Südl. Nordseegebiet* 20 (Oldenburg 1993) 170 f. Abb. 16; 17.

32 JENSEN (Anm. 21) Taf. 91 (vorne).

33 M. SCHMAEDECKE, Der Breisacher Münsterberg. Topographie und Entwicklung. *Forsch. u. Ber. Arch. Mittelalter Baden-Württemberg* 11 (Stuttgart 1992) Taf. 42,3–5.

34 BRINKMANN (Anm. 30) 19 ff.

35 Ebd. 21 mit Abb. 25; 26.

36 Ebd. 20 f.

37 JENSEN (Anm. 21) Taf. 91,2 (rechts außen).

38 R. BUCHHOLZ, Mineralwasserflaschen des 18. Jahrhunderts aus Steinzeug – eine Fundübersicht aus der Hansestadt Wismar. *Wismarer Stud. Arch. u. Gesch.* 4, 1994, 136 Nr. 53.

39 Nach dem freundl. Hinweis von A. HEGELE, Göppingen, ist für Göppinger Wasser erst ab 1839 mit Flaschenversand zu rechnen. – Siehe auch die diversen Beiträge in: A. HEGELE (Hrsg.), *Göppinger Sauerwasser. Sprudelnde Quellen – heilende Bäder*. Veröff. Stadtarchiv Göppingen 36 (Göppingen 1997).

Die zylindrischen Wasserflaschen dürften entsprechend der Lage der in Gmünd nachgewiesenen Quellen in geringer Entfernung zum sog. Kannenbäckerland weit überwiegend, wenn nicht sogar ausschließlich im Westerwald hergestellt worden sein,⁴⁰ ähnlich wie die oben behandelten grau-blauen Steinzeuge.

Zusammenfassung

Die hier vorgelegten, keineswegs umfassend ausgewerteten Funde aus dem Keller gewähren einen erfreulich tiefen Einblick in den Bestand der Keramik, die um 1800 in Schwäbisch Gmünd in Gebrauch war. Sie lassen sich keinem der Haushalte auf der Brandstatt sicher zuweisen, da die Verfüllmaterialien auch aus anderen Bereichen der Stadt herangebracht worden sein könnten. Die Verknüpfung einzelner Fundgruppen (z. B. der zahlreichen Bräter, der Backformen oder der Mineralwasserflaschen) mit dem auf einem unmittelbar benachbarten Grundstück bezeugten Gasthaus ‚Glocke‘ ist zwar verlockend, aus diesem Grund aber letztlich nicht wirklich gesichert.

Die nach Tausenden zählenden Fragmente von Irdenwaregefäßen sind eine genügend breite Basis, um die für die Zeit um 1800 aufgrund des in volkskundlichen Sammlungen überlieferten Bestandes angenommene Bedeutung der bemalten Irdenware berechtigt anzuzweifeln. Da auch außerhalb Gmünds in anderen Fundkomplexen des nordwürttembergischen Raumes, etwa Stuttgart, Neuhausen a. d. Fildern, Groß-Komburg, Schwäbisch Hall, ähnlich geringe Anteile festzustellen sind, wird dies nicht nur für Schwäbisch Gmünd und sein unmittelbares Umfeld gelten.

Auf dem Hintergrund der bisherigen Kenntnis ist die starke Präsenz und die formale Vielfalt von Steinzeug ‚Westerwälder Art‘ sehr erstaunlich. Sie wird noch verstärkt, wenn man die Selterswasserflaschen hinzuaddiert. Letztere stellen anders als das blau-graue Geschirr reines Verpackungsmaterial dar, bezeugen allerdings Beziehungen zu derselben Region (durch die Brunnenstempel in aller wünschenswerten Deutlichkeit nachgewiesen), aus der die Masse der ‚Westerwälder‘ Steinzeuggefäße stammen dürfte.

Für das archäologisch bislang noch kaum näher verifizierte Verhältnis der ‚gehobeneren‘ Materialien Fayence, Porzellan und Steingut zueinander liefert die Brandstatt ebenfalls wichtige Hinweise. Es zeigt sich, daß Fayence noch dominiert. Beim Steingut, unter dessen überwiegend ‚anonymen‘ Erzeugnissen sich entweder einige echte englische Stücke, zumindest aber Plagiate von solchen, befinden, fehlt Umdruckdekor noch ganz, aber auch Bemalung ist sehr selten. Porzellan, das laut Bodenmarken (Abb. 1,1.2.5.16) wenigstens zum Teil in der benachbarten württembergischen Manufaktur Ludwigsburg hergestellt wurde,⁴¹ ist bis auf geringe Ausnahmen auf Tassen und Unterschalen für Kaffee oder Tee beschränkt.

Der anscheinend geläufige Genuß dieser exotischen Heißgetränke wird nicht nur durch diese Tassen, sondern auch durch solche aus Steingut, Fayence und – im Vergleich zu anderen Fundkomplexen erstaunlich zahlreich – aus Irdenware dokumentiert. Sichere Nachweise für die zugehörigen Kannen liegen allerdings allein für die Irdenware vor.

40 Zur Produktion dort siehe: H. NIENHAUS, Zur Fertigung der Steinzeugkrüge für den „Brunnenversand“ in vorindustrieller Zeit. *Keramos* 101, 1983, 47 ff. – H. NIENHAUS, Zum Krugbäckerhandwerk im Westerwald. *Keramos* 106, 1984, 39 ff. – U. EISENBACH, Wandlungen in der Wirtschafts- und Sozialstruktur des Kannenbäckerlandes um 1900. *Jahrb. Westdt. Landesgesch.* 12, 1986, 161 ff.

41 A. HENNING/K. A. SCHUPP, Bodenmarken. In: W. SIEMEN (Hrsg.), *Die Ludwigsburger Porzellanmanufaktur einst und jetzt. Ausstellung zu Aspekten der Geschichte, Archäologie, Kunstgeschichte und Technologie.* Museum der Deutschen Porzellanindustrie Hohenberg an der Eger (Hohenberg 1990) 277 (Doppel-C-Bodenmarken); 281 (R als Malerzeichen).

Nachtrag

Leider fehlen im ersten Teil dieses Beitrages (Fundber. Baden-Württemberg 23, 1999, 667 ff.) die Katalogbeschreibungen zu den Stücken Abb. 16,16–22. Sie seien hier nachgetragen:

- 16 Fragment Deckel (?) mit Bügelhenkel; hellorange, Bruch stellenweise gelblich, außen farblos glasiert; Dm. 16 cm, erhalten 120 Grad.
 17 Fragment Deckel (?) mit Bügelhenkel; hellorange, außen sehr dünn farblos glasiert; Dm. 13,5 cm, erhalten 260 Grad.
 18 Fragment Deckel (?) mit Bügelhenkel; hellorange, außen farblos/bräunlich glasiert; Dm. 11,5 cm, erhalten 200 Grad.
 19 Fragment Back-/Gluthaube mit Bügelhenkel; hellorange, außen sehr dünn farblos glasiert.
 20 rekonstruierte Back-/Gluthaube mit Bügelhenkel; gelblich/hellorange, außen farblos/grünlich glasiert, Dm. ca. 30 cm.
 21 Fragment Deckel (?) mit Bügelhenkel; orange, außen farblos/braun glasiert (verbrannt ?); Dm. 19 cm, erhalten 60 Grad.
 22 rekonstruierte Back-/Gluthaube mit Bügelhenkel; hellorange, innen engobiert (?), außen farblos glasiert; Dm. 34 cm (?), erhalten 48 Grad.

Abb. 1 Porzellan (1–28), Steingut (29–43)

- 1 Fragment Tasse; weiß, außen blauer Strohlblumendekor, innen reliefiert (,gebrochener Stab'), geritzte und blaue Bodenmarken; Dm. 8 cm, erhalten 360 Grad (restauriert).
 2 Fragment Tasse; weiß, außen blauer Strohlblumendekor, innen reliefiert (,gebrochener Stab'), geritzte und blaue Bodenmarken; Dm. 8 cm, erhalten 12 Grad.
 3 Fragment Tasse; weiß, außen blauer Strohlblumendekor, innen reliefiert (,gebrochener Stab'), blaue Bodenmarke; Dm. 8 cm, erhalten 40 Grad.
 4 Fragment Tasse; weiß, außen blauer Strohlblumendekor, innen reliefiert (,gebrochener Stab'); Dm. 7 cm (?), erhalten 14 Grad.
 5 Fragment Tasse; weiß, außen blauer Strohlblumendekor, blaue Bodenmarke; Dm. 6,5 cm, erhalten 26 Grad.
 6 Fragment Tasse; weiß, außen reliefiert (,gebrochener Stab'), darauf blauer Strohlblumendekor, stark feuerbeschädigt; Dm. 8 cm, erhalten 120 Grad.
 7 Fragment Tasse; weiß, außen blauer Strohlblumendekor, innen reliefiert (,gebrochener Stab'), geritzte und blaue Bodenmarken; Dm. 7 cm (?), erhalten 12 Grad.
 8 Tassenhenkel; weiß.
 9 Tassenhenkel; weiß, blauer Dekor.
 10 Fragment Untertasse; weiß, innen reliefiert (,gebrochener Stab'), darauf blauer Strohlblumendekor; Dm. 13 cm, erhalten 32 Grad.
 11 Fragment Untertasse; weiß, innen reliefiert (,gebrochener Stab'), darauf blauer Strohlblumendekor, blaue Bodenmarke; Dm. 12 cm, erhalten 38 Grad.
 12 Bodenfragment Untertasse; weiß, innen reliefiert (,gebrochener Stab'), darauf blauer Strohlblumendekor, blaue Bodenmarke; Dm. 7,5 cm.
 13 Fragment Untertasse; weiß, innen reliefiert (,gebrochener Stab'), darauf blauer Strohlblumendekor; Dm. 13,5 cm, erhalten 110 Grad.
 14 Fragment Untertasse; weiß, innen reliefiert (,gebrochener Stab'), darauf blauer Strohlblumendekor; Dm. 12 cm, erhalten 40 Grad.
 15 Fragment Untertasse; weiß, innen reliefiert (,gebrochener Stab'), darauf blauer Strohlblumendekor, blaue Bodenmarke; Dm. 13,5 cm, erhalten 36 Grad.
 16 Bodenfragment Untertasse; weiß, innen reliefiert (,gebrochener Stab'), darauf blauer Strohlblumendekor; Dm. ?.
 17 Fragment Untertasse; weiß, innen reliefiert (,gebrochener Stab'), darauf blauer Strohlblumendekor; Dm. 13 cm, erhalten 100 Grad.
 18 Bodenfragment Untertasse; weiß, innen reliefiert (,gebrochener Stab'), darauf blauer Strohlblumendekor, blaue Bodenmarke; Dm. 8 cm.
 19 Bodenfragment Untertasse; weiß, innen rot bemalt; Dm. 6 cm.
 20 Bodenfragment Untertasse; weiß, innen rot und blau bemalt, außen flächig lüsterbraun; Dm. 9 cm (?).
 21 Rs Tasse; weiß, Schuppenmuster; Dm. 8 cm, erhalten 62 Grad.
 22 Rs Untertasse; weiß, Schuppenmuster; Dm. 13 cm, erhalten 26 Grad.
 23 Fragment Teller; weiß, Goldrand; Dm. 18 cm, erhalten 58 Grad.
 24 Bs Tasse; weiß; Dm. 6 cm.
 25 Fragment Teller; weiß; Dm. 23 cm, erhalten 48 Grad.
 26 Rs Untertasse; weiß, beidseitig rot bemalt; Dm. ?.

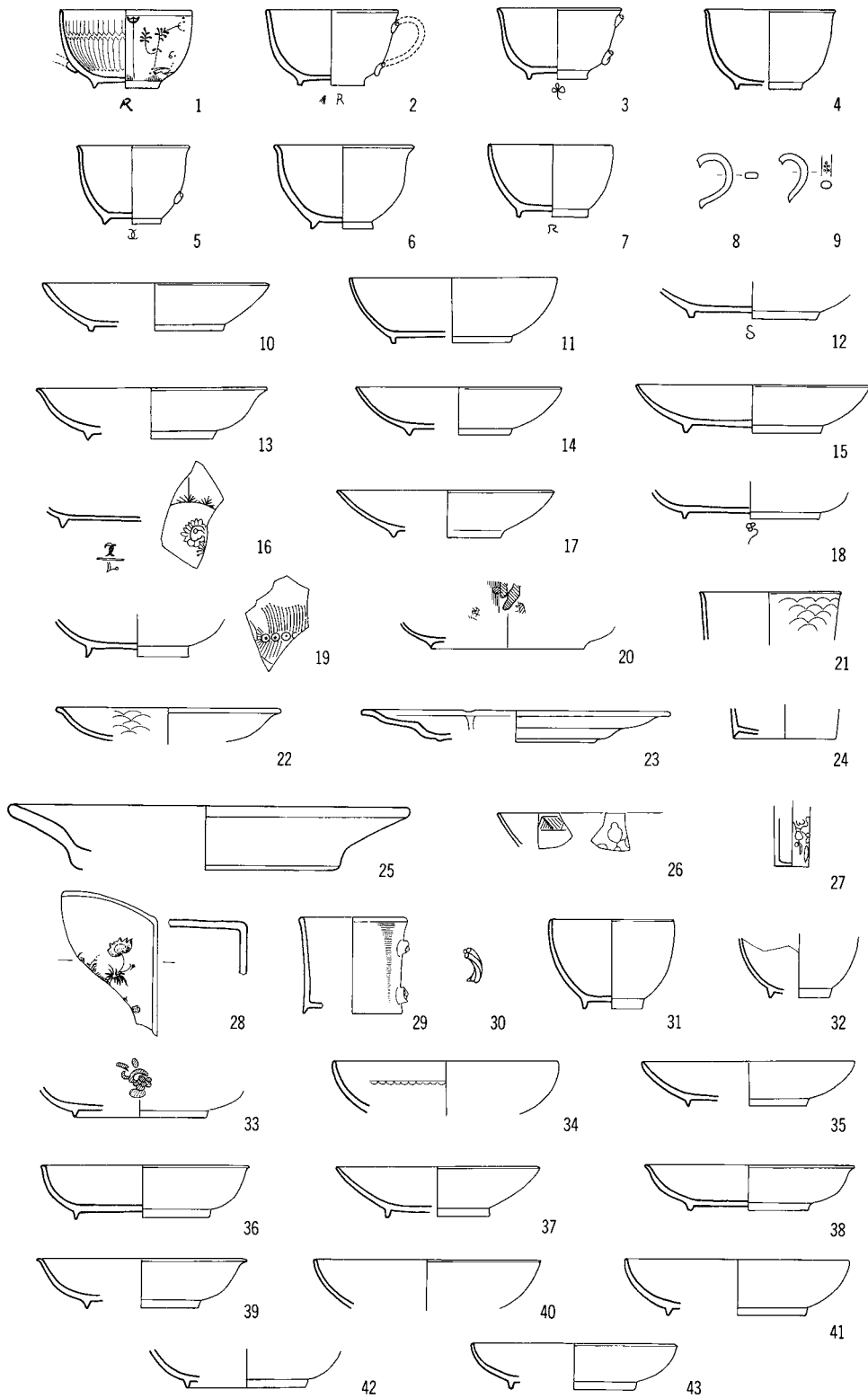


Abb. 1 Schwäbisch Gmünd. Porzellan (1-28), Steingut (29-43). M 1:4.

- 27 Fragment Fläschchen (?); weiß, grüne Bemalung; Dm. 2 cm.
- 28 Fragment Teedose; weiß, Bemalung rot, violett und grün.
- 29 Fragment Tasse; weiß, gelblich glasiert; Dm. 6 cm, erhalten 52 Grad.
- 30 Fragment tordierter Henkel; weiß, gelblich glasiert.
- 31 Fragment Tasse; weiß, gelblich glasiert, eingetiefte Bodenmarke; Dm. 7 cm, erhalten 180 Grad.
- 32 Bodenfragment Tasse; weiß, gelblich glasiert; Dm. 3,5 cm.
- 33 Bodenfragment Untertasse; weiß, gelblich glasiert, innen rot und gelb bemalt; Dm. 8 cm.
- 34 Fragment Untertasse; weiß, innen kanneliert; Dm. 13 cm, erhalten 40 Grad.
- 35 Fragment Untertasse; weiß, gelblich glasiert; Dm. 12 cm, erhalten 44 Grad.
- 36 Fragment Untertasse; weiß, gelblich glasiert, gestempelte Bodenmarke; Dm. 12 cm, erhalten 60 Grad.
- 37 Fragment Untertasse; weiß, gelblich glasiert; Dm. 12 cm, erhalten 86 Grad.
- 38 Fragment Untertasse; weiß, gelblich glasiert; Dm. 12 cm, erhalten 130 Grad.
- 39 Fragment Untertasse; weiß, gelblich glasiert; Dm. 12 cm, erhalten 50 Grad.
- 40 Fragment Untertasse; weiß, gelblich glasiert; Dm. 13 cm, erhalten 84 Grad.
- 41 Fragment Untertasse; weiß; Dm. 13 cm, erhalten 70 Grad.
- 42 Bodenfragment Untertasse; weiß, gelblich glasiert; Dm. 7 cm.
- 43 Fragment Untertasse; weiß; Dm. 12 cm, erhalten 46 Grad.

Abb. 2 Steingut

- 1 Fragment Teller; weiß, schwach grünstichig glasiert, Rand innen reliefiert; Dm. 19 cm, erhalten 130 Grad.
- 2 Fragment Teller; weiß, farblos glasiert, Rand innen reliefiert; Dm.?
- 3 Fragment Teller; weiß, farblos glasiert, Rand innen reliefiert; Dm.?
- 4 Fragment Teller; weiß, grün-/gelbstichig glasiert, Rand innen reliefiert; Dm. 25 cm, erhalten 26 Grad.
- 5 Fragment Teller; weiß, Rand innen reliefiert; Dm.?
- 6 Fragment Teller; weiß, grün-/gelbstichig glasiert; Dm. 26 cm, erhalten 70 Grad.
- 7 Fragment Teller; weiß, gelbstichig glasiert; Dm. 19 cm, erhalten 110 Grad.
- 8 Fragment Teller; weiß, gelbstichig glasiert; Dm. 22 cm, erhalten 30 Grad.
- 9 Fragment Teller; weiß, gelbstichig glasiert; Dm. 18 cm, erhalten 40 Grad.
- 10 Fragment Schüssel; weiß, grünstichig glasiert; Dm. 26 cm, erhalten 32 Grad.
- 11 Fragment Teller; weiß, gelbstichig glasiert; Dm. 15 cm, erhalten 30 Grad.
- 12 Fragment Teller; weiß; Dm. 29 cm, erhalten 28 Grad.
- 13 Fragment Teller; weiß, gelbstichig glasiert; Dm. 25 cm, erhalten 64 Grad.
- 14 Fragment Schüssel; weiß, Ansatz von Querhenkel; Dm. größer als 30 cm.
- 15 Fragment Teller; weiß, gelbstichig glasiert; Dm. 26 cm, erhalten 18 Grad.
- 16 Fragment Teller; weiß, gelbstichig glasiert; Dm. größer als 24 cm.
- 17 Fragment Schüssel; weiß; Dm. größer als 30 cm.
- 18 Rs Nachttopf (?); weiß; Dm. 13 cm, erhalten 38 Grad.
- 19 Bodenfragment Schüssel; weiß, gelbstichig glasiert, Standring mehrfach gebrochen.
- 20 Standring; weiß, gelbstichig, glasiert, roter Dekorstreifen; Dm. 10 cm.
- 21 Rs Nachttopf (?); weiß; Dm. 17 cm, erhalten 38 Grad.

Abb. 3 Fayence

- 1 Fragment Krug/Becher; weiß, Bemalung braun(violett) und grün; Dm. 9 cm, erhalten 142 Grad.
- 2 Fragment Tasse; weiß, Bemalung (dunkel)braun und grün; Dm. 9 cm, erhalten 144 Grad.
- 3 Fragment Tasse; weiß, Bemalung (dunkel)braun und grün; Dm. 7,5 cm, erhalten 70 Grad.
- 4 Fragment Untertasse; weiß, Bemalung (dunkel)braun und grün; Dm. 13 cm, erhalten 90 Grad.
- 5 Fragment Tasse; weiß, Bemalung braun und grün, stark craqueliert; Dm. 7,5 cm, erhalten 170 Grad.
- 6 Fragment Untertasse; weiß, Bemalung braun und grün; Dm. 13 cm, erhalten 96 Grad.
- 7 Fragment Tasse; weiß/gelblich, Bemalung schwarz und blau; Dm. 7,5 cm, erhalten 24 Grad.
- 8 Fragment Untertasse; weiß/gelblich, Bemalung schwarz und blau; Dm. 13 cm, erhalten 170 Grad.
- 9 Fragment Tasse; weiß, Bemalung dunkelbraun; Dm. 7,5 cm, erhalten 30 Grad.
- 10 Fragment Untertasse; weiß, Bemalung schwarz, gelb und blau; Dm. 12 cm, erhalten 22 Grad.
- 11 Fragment Untertasse; weiß, Bemalung braun, rot(braun), bläulich(grün); Dm. 11,5 cm, erhalten 162 Grad.
- 12 Fragment Tasse; weiß, Bemalung braun und (blau)grün; Dm. 7 cm (?), erhalten 20 Grad.
- 13 Fragment Tasse; weiß, Bemalung gelb, hellgrün und blau; Dm. 8 cm, erhalten 94 Grad.
- 14 Fragment Untertasse; weiß, Bemalung gelb, grün und blau, aufgemalte Marke; Dm. 13 cm, erhalten 162 Grad.

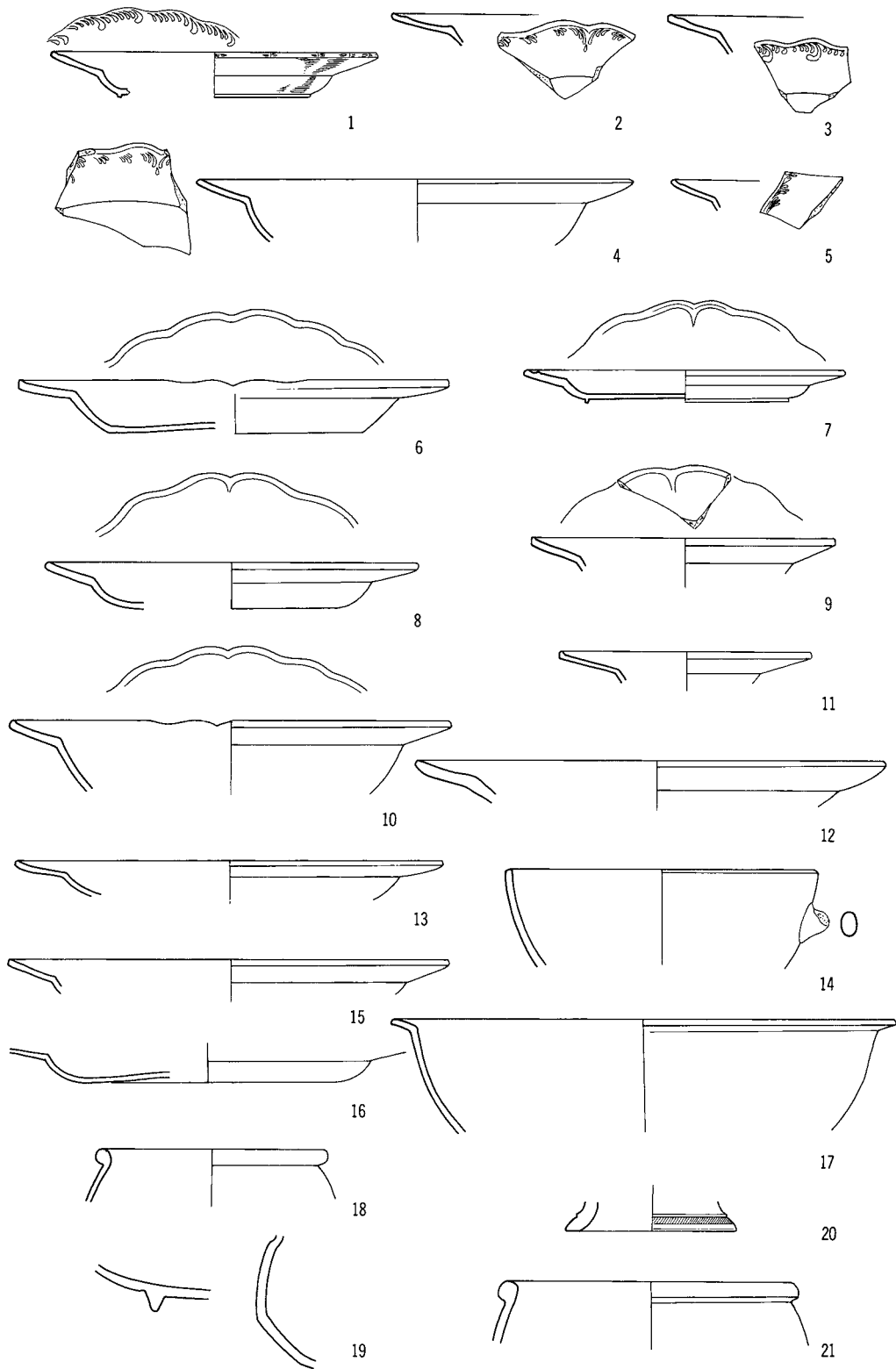


Abb. 2 Schwäbisch Gmünd. Steingut. M 1:4.

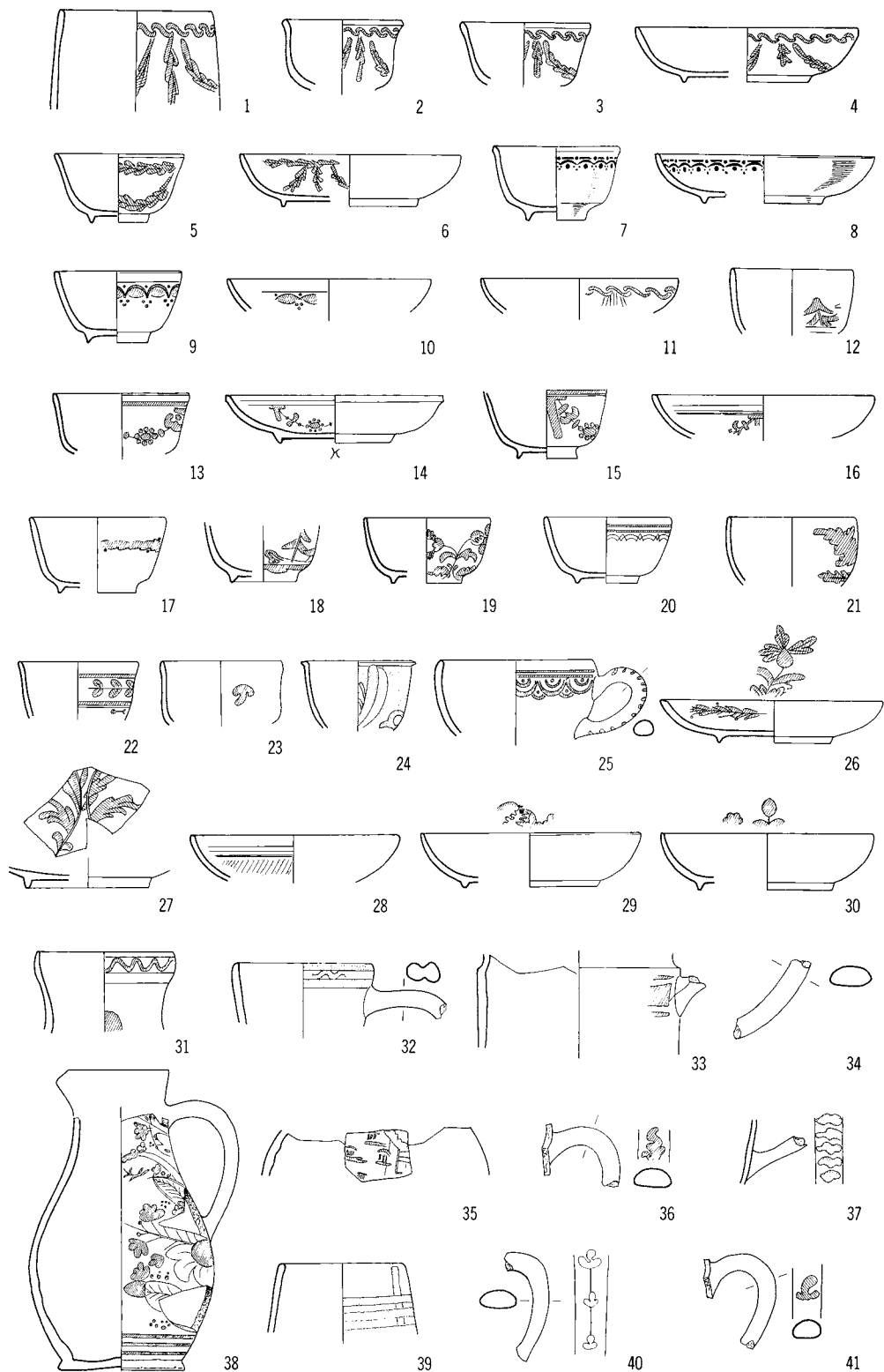


Abb. 3 Schwäbisch Gmünd. Fayence. M 1:4.

- 15 Fragment Tasse; weiß, Bemalung gelb, schwarz, hellgrün; Dm. 7 cm (?).
- 16 Fragment Untertasse; weiß, Bemalung dunkelbraun und grün; Dm. 13 cm, erhalten 30 Grad .
- 17 Fragment Tasse; weiß, Bemalung rötlichbraun und hellblau; Dm. 8 cm, erhalten 160 Grad.
- 18 Bodenfragment Tasse; weiß, Bemalung braun und (blau)grün; Dm. 4 cm.
- 19 Fragment Tasse; weiß, Bemalung gelb, grün und blau; Dm. 7,5 cm, erhalten 88 Grad.
- 20 Fragment Tasse; weiß, Bemalung blau; Dm. 8 cm, erhalten 160 Grad.
- 21 Fragment Tasse; weiß, Bemalung hellgrün und dunkelgrün; Dm. 7,5 cm, erhalten 52 Grad.
- 22 Fragment Tasse; weiß, Bemalung blau, grün, schwarz; Dm. 7 cm, erhalten 34 Grad.
- 23 Fragment Tasse; weiß, Bemalung hellgrün; Dm. 7 cm, erhalten 32 Grad.
- 24 Fragment Tasse; weiß/hellgrau, Bemalung bzw. Schwämmelung violett(braun); Dm. 6,5 cm, erhalten 50 Grad.
- 25 Fragment Tasse; weiß, Bemalung blau; Dm. 9 cm, erhalten 46 Grad.
- 26 Fragment Untertasse; weiß, Bemalung dunkelbraun, grün und (hell)blau; Dm. 13 cm, erhalten 32 Grad.
- 27 Bodenfragment Untertasse; weiß, Bemalung grün und braun; Dm. 7,5 cm.
- 28 Fragment Untertasse; weiß, Bemalung braun, Schwämmelung violett; Dm. 12,5 cm, erhalten 56 Grad.
- 29 Fragment Untertasse; weiß, Bemalung schwarz, violett und blau; Dm. 13 cm, erhalten 40 Grad.
- 30 Fragment Untertasse; weiß, Bemalung schwarz, grün und gelb; Dm. 12,5 cm, erhalten 60 Grad.
- 31 Rs Krug; weiß, Bemalung blau; Dm. 8 cm, erhalten 72 Grad.
- 32 Rs Krug; weiß, Bemalung blau, Schwämmelung violett; Dm. 8 cm, erhalten 80 Grad.
- 33 Fragment Humpen; weiß, Schwämmelung violett; Dm. 11 cm.
- 34 Fragment Henkel; weiß, Schwämmelung violett.
- 35 Ws Krug; weiß, Bemalung hell- bzw. dunkelblau.
- 36 Fragment Henkel; weiß, Bemalung blau .
- 37 Fragment Henkel; weiß, Bemalung blau.
- 38 Fragment Krug; weiß, Bemalung (hell)blau; H. noch 15,2 cm.
- 39 Rs Krug (?); weiß, Bemalung rosa und braun; Dm. 7 cm, erhalten 86 Grad.
- 40 Fragment Henkel; weiß, Bemalung blau.
- 41 Fragment Henkel; weiß, Bemalung blau.

Abb. 4 Fayence

- 1 Rs Krug/Humpen; blau, Bemalung braunviolett und gelb, Henkelansatz; Dm. 10 cm, erhalten 40 Grad.
- 2 Fragment Henkel; blau, Bemalung braunviolett.
- 3 Rs Krug/Humpen; Bemalung schwarz, grün, blau und gelb; Dm. 9 cm, erhalten 34 Grad.
- 4 Rs Krug/Humpen; weiß, innen blautichig, Bemalung blau; Dm. 9 cm, erhalten 18 Grad.
- 5 Rs Krug/Humpen; weiß, Bemalung violett; Dm. 10 cm, erhalten 86 Grad.
- 6 Rs Krug/Humpen; weiß, Bemalung hell- bzw. dunkelblau, Henkelansatz; Dm. 9 cm, erhalten 96 Grad.
- 7 Rs Krug/Humpen; weiß, Bemalung schwarz, hellgrün, blau und gelb; Dm. 9 cm, erhalten 94 Grad.
- 8 Rs Krug/Humpen; weiß, Bemalung schwarz, hellgrün und gelb; Dm. 9 cm, erhalten 70 Grad.
- 9 Ws Krug/Humpen; weiß, Bemalung grün; Dm. 8 cm.
- 10 Bodenfragment Krug/Humpen; weiß, Bemalung blau, dunkelbraun und gelb; Dm. 8 cm.
- 11 Ws Krug/Humpen; weiß, Bemalung schwarz, grün und gelb; Dm. 9 cm.
- 12 Bodenfragment Krug/Humpen; weiß, Bemalung grün, blau und gelb; Dm. 8,5 cm.
- 13 Bodenfragment Krug/Humpen; weiß, Bemalung blau; Dm. 10 cm.
- 14 Bodenfragment Krug/Humpen; weiß, Bemalung hell- bzw. dunkelblau, Schwämmelung blau; Dm. 10 cm.
- 15 Bodenfragment Krug/Humpen; weiß, Bemalung blau und violett ‚geschwämmelt‘, Henkelansatz; Dm. 8 cm.
- 16 Ws geriefter Krug/Humpen; weiß, Bemalung hell- bzw. dunkelblau und dunkelbraun; Dm. 10 cm.
- 17 Ws geriefter Krug/Humpen; hellblau, Bemalung dunkelblau; Dm. 9 cm.
- 18 Bodenfragment geriefter Krug/Humpen; weiß, Bemalung blau und braun, Henkelansatz; Dm. 11 cm.
- 19 Miniaturhumpen; weiß, Bemalung braun, violettbraun, grün und gelb; Dm. 2,8 cm, erhalten 360 Grad.
- 20 Bodenfragment Becher (?); weiß, Bemalung blau; Dm. 5 cm.
- 21 Bodenfragment Becher (?); weiß, Bemalung blau und gelb, (Schrift-)Zeichen auf dem Boden braun, aufgemalte Bodenmarke; Dm. 3,5 cm.
- 22 Fragment mehreckige Dose (?); weiß, Bemalung blau, schwarz, braun, gelb und violett.
- 23 Fragment mehreckiger Dosendeckel; weiß, Bemalung schwarz und grün.
- 24 Fragment Tasse; weiß, Henkelansatz; Dm. 8 cm, erhalten 100 Grad.
- 25 Fragment Tasse; weiß; Dm. 7,5 cm, erhalten 88 Grad.
- 26 Fragment Tasse; weiß; Dm. 7,5 cm, erhalten 90 Grad.
- 27 Fragment Tasse; weiß; Dm. 7,5 cm, erhalten 40 Grad.
- 28 Fragment Tasse; weiß; Dm. 8 cm, erhalten 70 Grad.
- 29 Fragment Untertasse; weiß, Schrägkannelur, Rand ‚gewellt‘; Dm. 12 cm, erhalten 70 Grad.

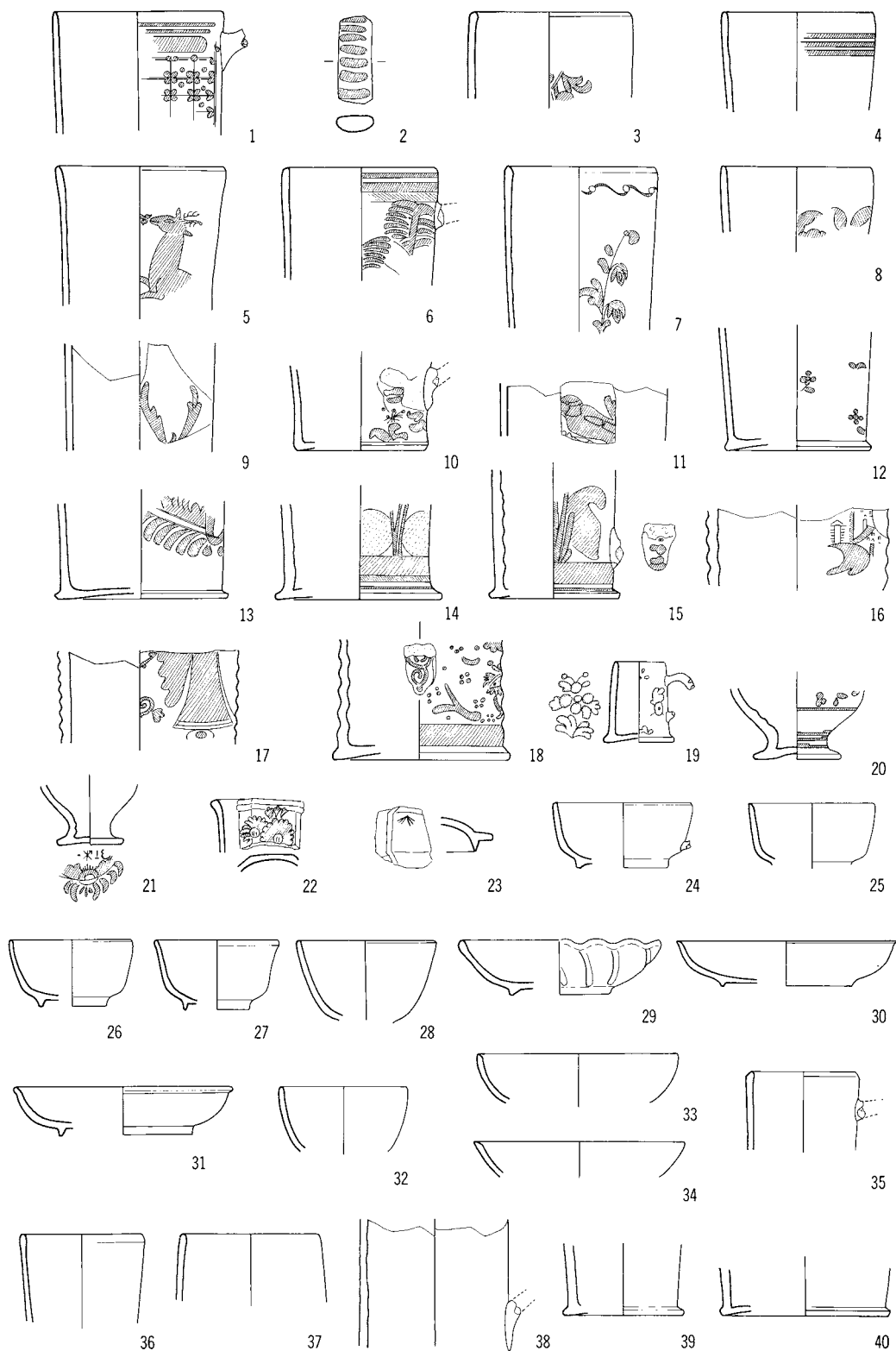


Abb. 4 Schwäbisch Gmünd. Fayence. M 1:4.

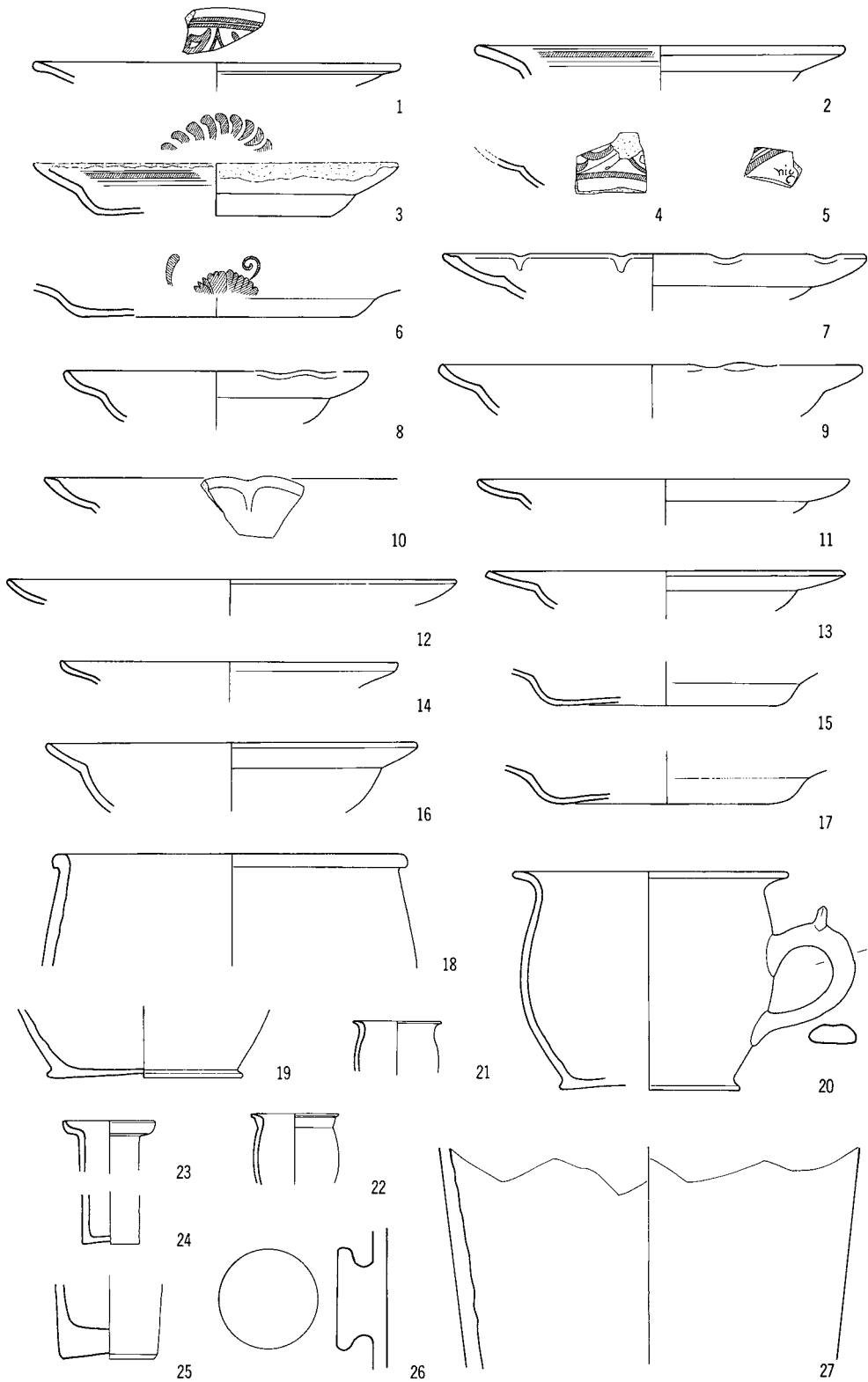


Abb. 5 Schwäbisch Gmünd. Fayence. M 1:4.

- 30 Fragment Untertasse; weiß, außen schwach schrägkanneliert; Dm. 13 cm, erhalten 70 Grad.
- 31 Fragment Untertasse; weiß; Dm. 13 cm, erhalten 134 Grad.
- 32 Fragment Tasse; weiß; Dm. 7,5 cm, erhalten 80 Grad.
- 33 Fragment Untertasse; weiß, außen schwach gerieft; Dm. 12 cm, erhalten 94 Grad.
- 34 Fragment Untertasse; weiß/blaustichig; Dm. 12,5 cm, erhalten 26 Grad.
- 35 Fragment Tasse/Becher; weiß, stark craqueliert; Dm. 6 cm, erhalten 24 Grad.
- 36 Fragment Tasse/Becher; weiß/blaustichig; Dm. 7 cm, erhalten 46 Grad.
- 37 Fragment Krug/Humpen; weiß; Dm. 5 cm, erhalten 60 Grad
- 38 Randfragment Krug/Humpen; weiß, Henkelansatz; Dm. 8 cm.
- 39 Bodenfragment Tasse/Becher; weiß; Dm. 7,5 cm.
- 40 Bodenfragment Krug/Humpen; weiß; Dm. 10,5 cm.

Abb. 5 Fayence

- 1 Rs Teller; weiß, Bemalung blau; Dm. 22 cm, erhalten 20 Grad.
- 2 Rs Teller; weiß, Bemalung violett; Dm. 22 cm, erhalten 96 Grad.
- 3 Fragment Teller; weiß, Bemalung blau und violett; Dm. 22 cm, erhalten 144 Grad.
- 4 Ws Teller; weiß/innen blaustichig, Bemalung blau.
- 5 Bs Teller; weiß, Bemalung violett und grün, Schrift schwarz.
- 6 Bodenfragment Teller; weiß, Bemalung blaugrün, schwarz und violett; Dm. 16 cm.
- 7 Rs Teller; weiß; Dm. 25 cm, erhalten 88 Grad.
- 8 Rs Teller; weiß; Dm. 18 cm, erhalten 36 Grad.
- 9 Rs Teller; weiß; Dm. 25 cm, erhalten 20 Grad.
- 10 Rs Teller; weiß; Dm. ?.
- 11 Rs Teller; weiß/blaustichig; Dm. 22 cm, erhalten 18 Grad.
- 12 Rs Teller; weiß; Dm. 27 cm, erhalten 36 Grad.
- 13 Rs Teller; weiß; Dm. 21 cm, erhalten 22 Grad.
- 14 Rs Teller; weiß; Dm. 20 (?) cm, erhalten 16 Grad.
- 15 Bodenfragment Teller; weiß; Dm. 13 (?) cm.
- 16 Rs Teller; weiß; Dm. 13 (?) cm.
- 17 Bodenfragment Teller; weiß.
- 18 Rs Nachttopf (?); weiß, stark craqueliert; Dm. 20 cm, erhalten 30 Grad.
- 19 Fragment Nachttopf (?); weiß; Dm. 11,5 cm.
- 20 Fragment Nachttopf; weiß, Henkel vollständig mit Daumenrast; Dm. 16 cm, erhalten 150 Grad.
- 21 Fragment Salbgefäß; weiß, stark craqueliert; Dm. 5 cm, erhalten 70 Grad.
- 22 Fragment Salbgefäß; weiß; Dm. 5 cm, erhalten 80 Grad.
- 23 Fragment Tintenfaß (?); weiß; Dm. 5,5 cm, erhalten 20 Grad.
- 24 Bodenfragment Streusandbüchse (?); weiß; Dm. 3,5 cm.
- 25 Bodenfragment Salb- oder Senfgefäß, auf Boden sichelförmige Vertiefung; weiß; Dm. 5,5 cm.
- 26 scheibenförmiger Griff Wasserbehälter (?); weiß; Dm. 5,8 cm.
- 27 Fragment Wasserbehälter (?); weiß; Dm. oben ca 25 cm.

Abb. 6 Steinzeug

- 1 Fragment Krug; grau, Bemalung blau, Ritz- und Auflagendekor, Henkelansatz; Dm. 8,5 cm, erhalten 60 Grad, H. 18 cm.
- 2 Fragment Krug; grau, Bemalung blau, Ritz- und Stempeldekor, Ausgußschnauze, Henkelansätze; Dm. 6,5 cm, erhalten 40 Grad, H. 26 cm.
- 3 Fragment Krug; grau, Bemalung blau, Ritzdekor, Ausgußschnauze, Henkelansätze; Dm. 7 cm, H. 26 cm (restauriert).
- 4 Fragment Krug; grau, Bemalung blau, Stempeldekor, Ausgußschnauze, Henkelansatz; Dm. 6 cm, erhalten 190 Grad.
- 5 Fragment Krug; grau, Bemalung blau, Ritzdekor, Ausgußschnauze, Henkelansätze; Dm. 7 cm, erhalten 360 Grad.
- 6 Fragment Krug; grau, Bemalung blau, Ritz- und Stempeldekor, Henkelansatz; Dm. 6 cm, erhalten 110 Grad.
- 7 Fragment Krug; gelblichgrau, Bemalung blau, Ritz-, Knibis- und Stempeldekor; Dm. 8 cm, erhalten 80 Grad.
- 8 Fragment Krug; grau, Bemalung blau, Ritzdekor; Dm. 9 cm, erhalten 58 Grad.
- 9 Fragment Krug; grau, Bemalung blau, Ritzdekor, Ausgußschnauze, Henkelansatz; Dm. 5,5 cm, erhalten 122 Grad.
- 10 Fragment Krug; grau, Bemalung blau, Ritzdekor, Ausgußschnauze; Dm. 7 cm, erhalten 160 Grad.

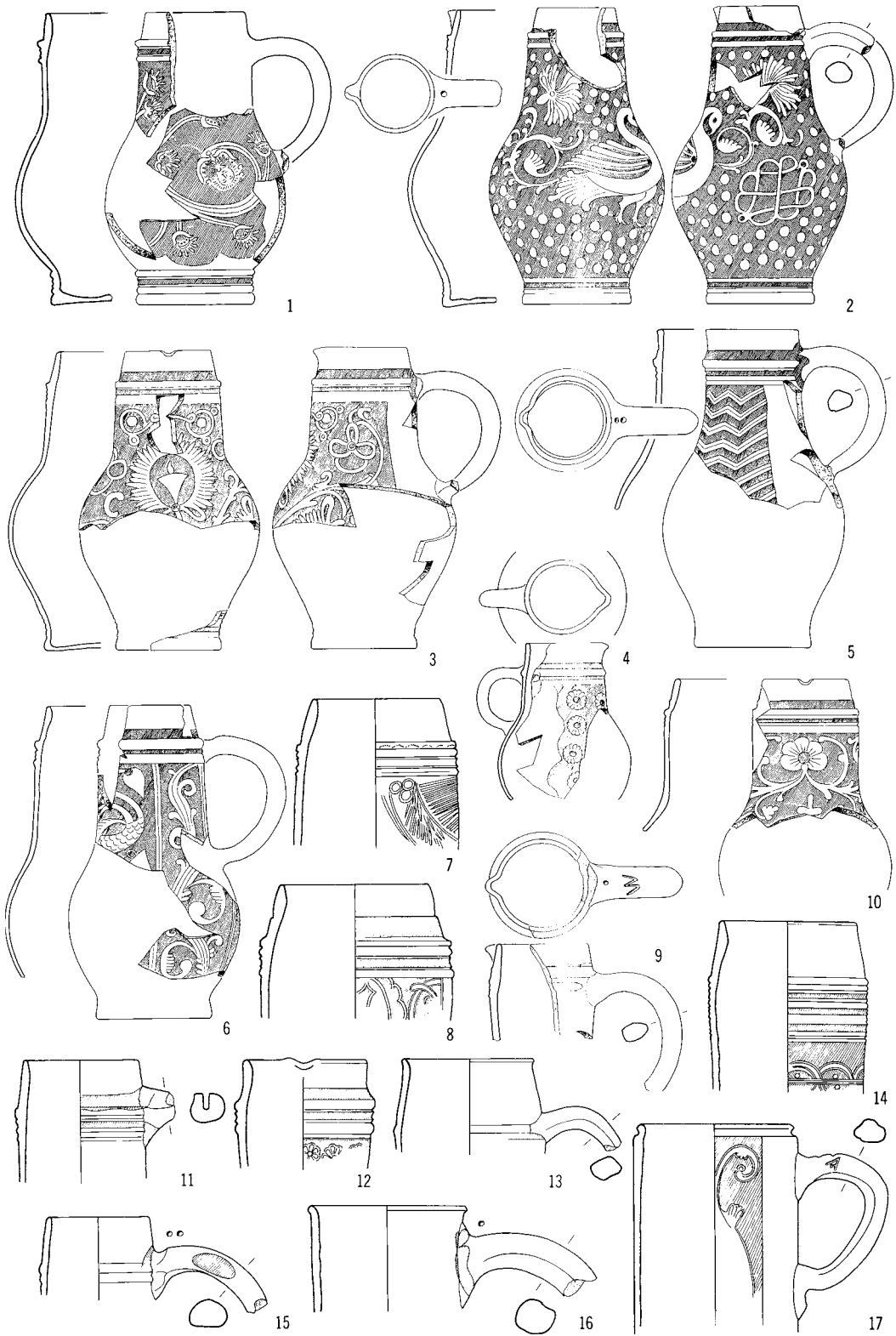


Abb. 6 Schwäbisch Gmünd. Steinzeug. Verschiedene Maßstäbe.

- 11 Fragment Krug; grau, Bemalung blau, Henkelansatz; Dm. 7 cm, erhalten 152 Grad.
- 12 Fragment Krug; grau, Bemalung blau, Stempeldekor, Ausfußschnauze; Dm. 7,5 cm, erhalten 130 Grad.
- 13 Fragment Krug; grau, Bemalung blau, Henkelansatz; Dm. 8 cm, erhalten 48 Grad.
- 14 Fragment Krug; grau, Bemalung blau, Ritz- und Stempeldekor, Henkelansatz; Dm. 8 cm, erhalten 124 Grad.
- 15 Fragment Krug; grau, Bemalung blau, Henkelansatz; Dm. 6 cm, erhalten 60 Grad.
- 16 Fragment Krug; grau, Bemalung blau, Henkelansatz; Dm. 9 cm, erhalten 16 Grad.
- 17 Fragment Humpen; grau, Bemalung blau, Ritzdekor, Henkel vollständig; Dm. 9 cm, erhalten 120 Grad.

Abb. 7 Steinzeug

- 1 Fragment Tüllentopf; grau, Bemalung blau, Tülle vollständig; Dm. 8 cm, erhalten 110 Grad.
- 2 Tülle; grau, Bemalung blau, Tülle vollständig.
- 3 Fragment Topf; grau, Bemalung blau, Ritzdekor, Ausfußschnauze; Dm. 8 cm, erhalten 94 Grad.
- 4 Fragment Topf; grau, Bemalung blau, Ritzdekor, Henkel fast vollständig; Dm. 9 cm, erhalten 160 Grad.
- 5 Fragment Topf; grau, Bemalung blau, Henkel vollständig; Dm. 9 cm, erhalten 140 Grad.
- 6 Fragment Topf; grau, Bemalung blau, Henkel vollständig; Dm. 7 cm, erhalten 124 Grad.
- 7 Fragment Topf; grau, Bemalung blau, Henkel vollständig; Dm. 10 cm, erhalten 50 Grad.
- 8 Fragment Topf; grau, Bemalung blau, Henkel fast vollständig; Dm. 6 cm, erhalten 156 Grad.
- 9 Fragment Topf; grau, Bemalung blau, Henkel vollständig; Dm. 5 cm, erhalten 162 Grad, H. 7,5 cm.
- 10 Fragment Topf; grau, Bemalung blau, Henkel vollständig; Dm. 6 cm, erhalten 120 Grad.
- 11 Fragment Topf; grau, Bemalung blau, Ritzinschrift (?), Henkel vollständig; Dm. 6 cm, erhalten 48 Grad.
- 12 Bodenfragment Topf; grau, Bemalung blau, Henkelansatz; Dm. 6 cm.
- 13 Fragment Topf; grau, Bemalung blau, Henkelansatz; Dm. 7,5 cm, erhalten 134 Grad.
- 14 Fragment Topf; grau, Bemalung blau, Henkelansatz; Dm. 8 cm, erhalten 80 Grad.
- 15 Fragment Topf; grau, Bemalung blau; Dm. 10 cm, erhalten 92 Grad.
- 16 Fragment Topf; grau, Bemalung blau; Dm. 7 cm, erhalten 90 Grad.
- 17 Fragment Topf; grau, Bemalung blau, Henkelansatz; Dm. 8 cm, erhalten 50 Grad.
- 18 Fragment Topf; grau, Bemalung blau; Dm. 9 cm, erhalten 46 Grad.
- 19 Fragment Topf; grau, Bemalung blau; Dm. 7 cm, erhalten 152 Grad.
- 20 Fragment Topf; grau, Bemalung blau; Dm. 7 cm, erhalten 118 Grad.
- 21 Fragment Topf; grau, Bemalung blau; Dm. 10 cm, erhalten 120 Grad.
- 22 Fragment Topf; grau, Bemalung blau; Dm. 9 cm, erhalten 100 Grad.
- 23 Fragment Topf; gelblich, Bemalung blau; Dm. 8 cm, erhalten 32 Grad.
- 24 Fragment Topf; grau, Bemalung blau, Henkelansatz, deformiert; Dm. 8 cm, erhalten 82 Grad.
- 25 Fragment Topf; grau, Bemalung blau; Dm. 7 cm, erhalten 22 Grad.
- 26 Fragment Topf; grau, Bemalung blau, Ritzdekor; Dm. 20 cm, erhalten 44 Grad.
- 27 Doppelhenkeltopf; grau, Bemalung blau, Ritz- und Stempeldekor, gelummelt; Dm. 12 cm (restauriert).
- 28 Fragment Topf; grau, Bemalung blau, kräftig gelummelt; Dm. 10 cm, erhalten 100 Grad.
- 29 Fragment Topf; grau, Bemalung blau, Ritz- und Stempeldekor; Dm. 15 cm, erhalten 64 Grad.

Abb. 8 Steinzeug

- 1 Fragment Doppelhenkeltopf; grau, Bemalung blau, Ritzdekor; Dm. 16 cm, erhalten 170 Grad.
- 2 Fragment Topf; grau, Bemalung blau, gelummelt; Dm. 14 cm, erhalten 34 Grad.
- 3 Fragment Doppelhenkeltopf; grau, Bemalung blau, Ritzdekor; Dm. 13 cm, erhalten 190 Grad.
- 4 Fragment Henkelschale; grau, Bemalung blau, Ritzdekor; Dm. 26,5 cm, erhalten 222 Grad.
- 5 Fragment Henkelschale; grau, Bemalung blau; Dm. 16 cm, erhalten 44 Grad.
- 6 Fragment Topf; grau, Bemalung blau, Ritz- und Stempeldekor; Dm. 13 cm, erhalten 90 Grad.
- 7 Fragment Henkelschale; grau, Bemalung blau, Ritzdekor; Dm. 17 cm, erhalten 74 Grad.
- 8 Fragment Henkelschale; grau, Bemalung blau, Ritzdekor, Henkel schräg gerillt; Dm. 14 cm, erhalten 230 Grad.
- 9 Fragment Henkelschale; grau, Bemalung blau; Dm. 14 cm, erhalten 126 Grad.
- 10 Fragment Henkelschale; grau, Bemalung blau, Henkel schräg gerillt; Dm. 12,5 cm, erhalten 300 Grad.
- 11 Fragment Henkelschale; hellgrau, Rillendekor; Dm. 16 cm, erhalten 90 Grad.
- 12 Fragment Topf; weißlich/stellenweise orange, Henkelansatz; Dm. 18 cm, erhalten 44 Grad.
- 13 Fragment Humpen; grau, waagrecht und senkrecht eng gerillt; Dm. 8 cm, erhalten 64 Grad.
- 14 Fragment Humpen; hellgrau/bläulich, waagrecht eng gerillt; Dm. 7 cm, erhalten 52 Grad.

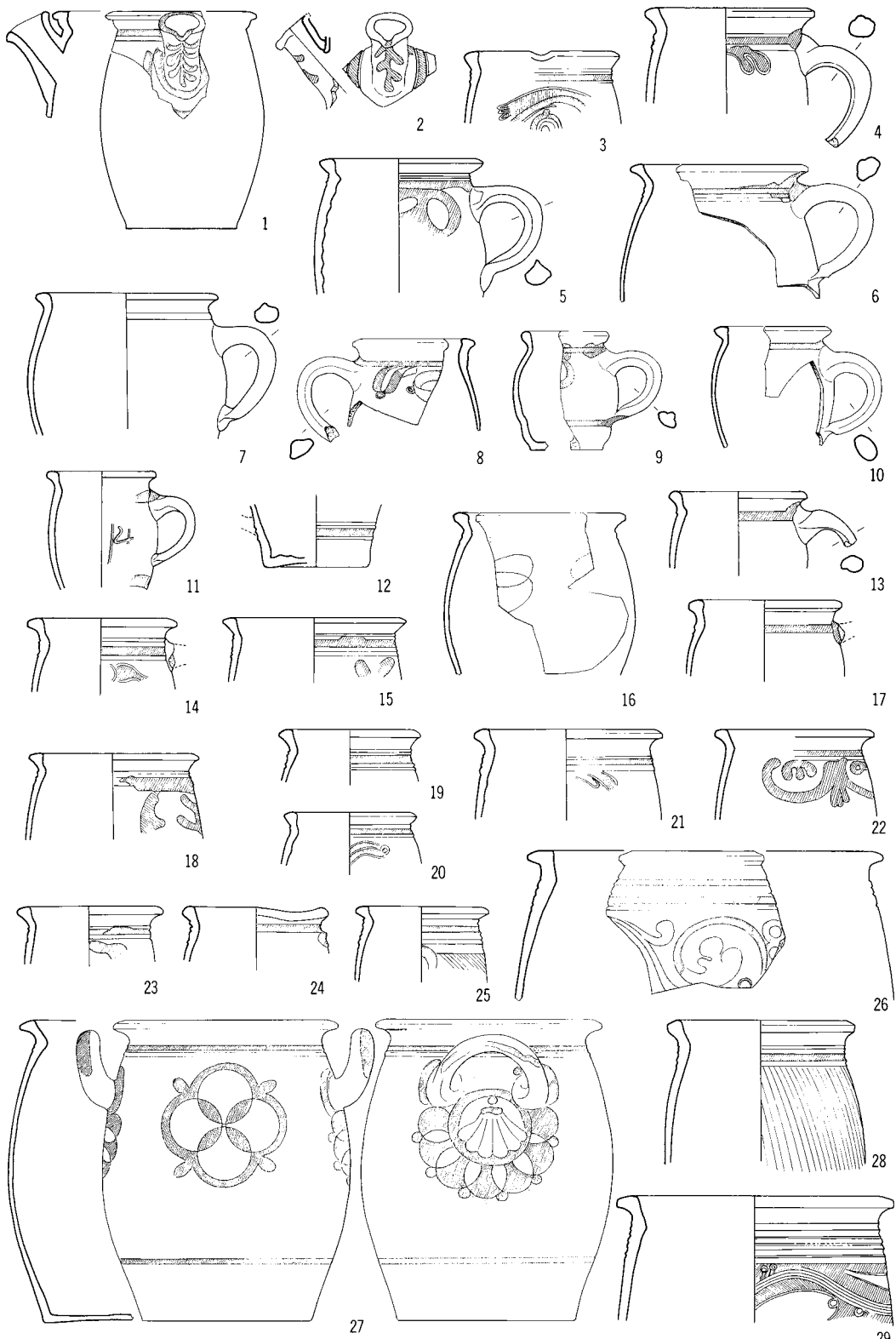


Abb. 7 Schwäbisch Gmünd. Steinzeug. M 1:4.

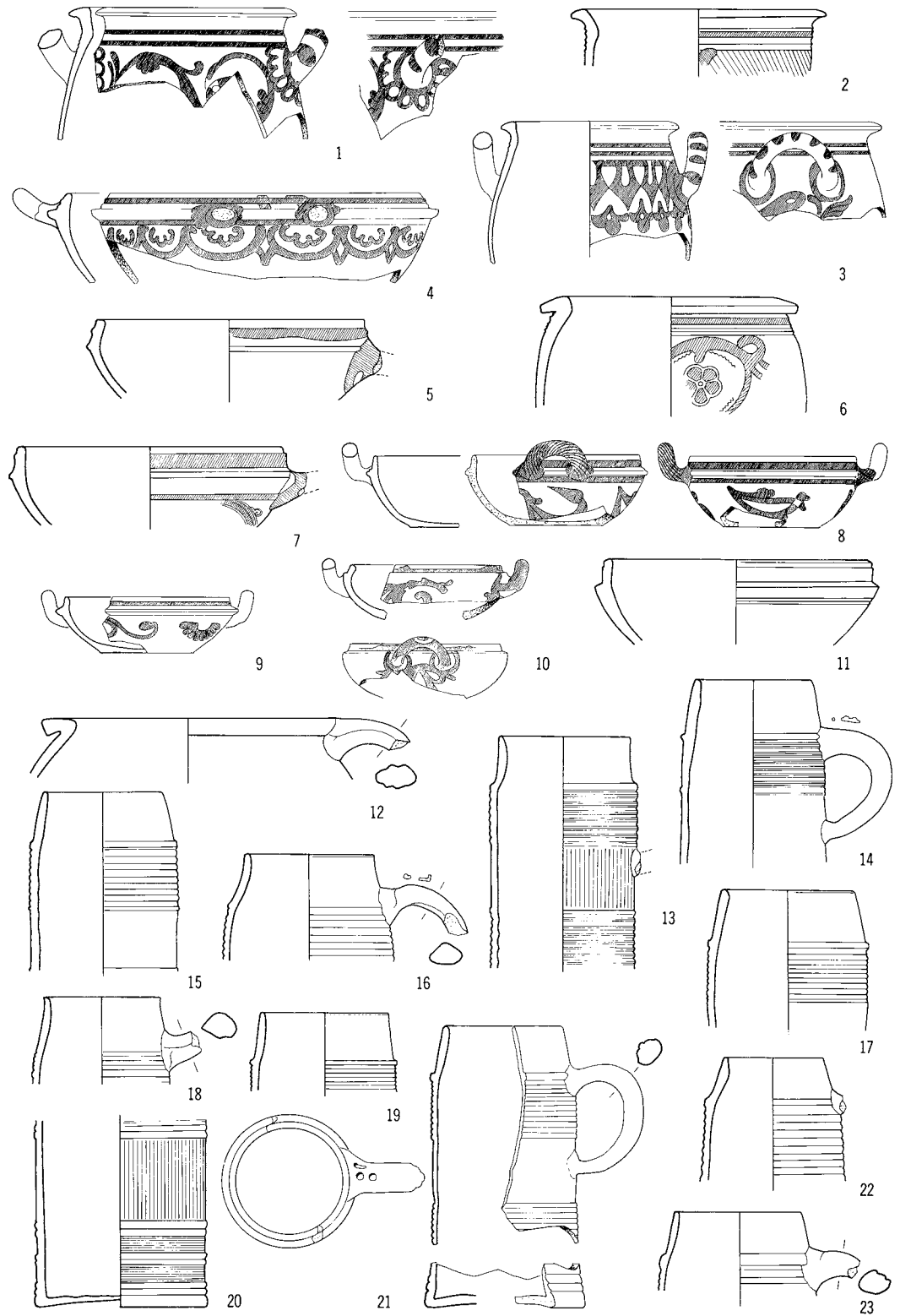


Abb. 8 Schwäbisch Gmünd. Steinzeug. Verschiedene Maßstäbe.

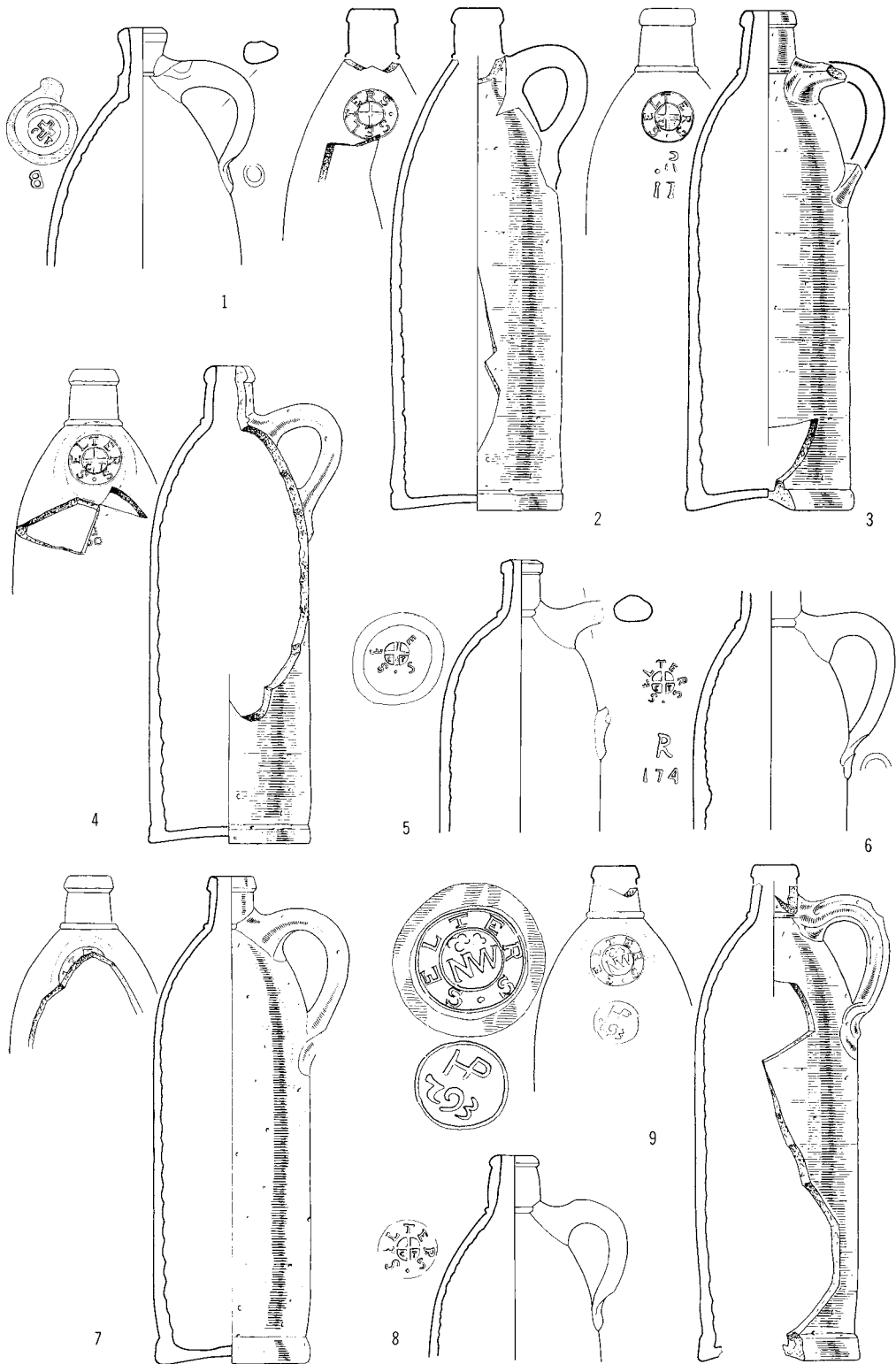


Abb. 9 Schwäbisch Gmünd. Steinzeug. M 1:4.

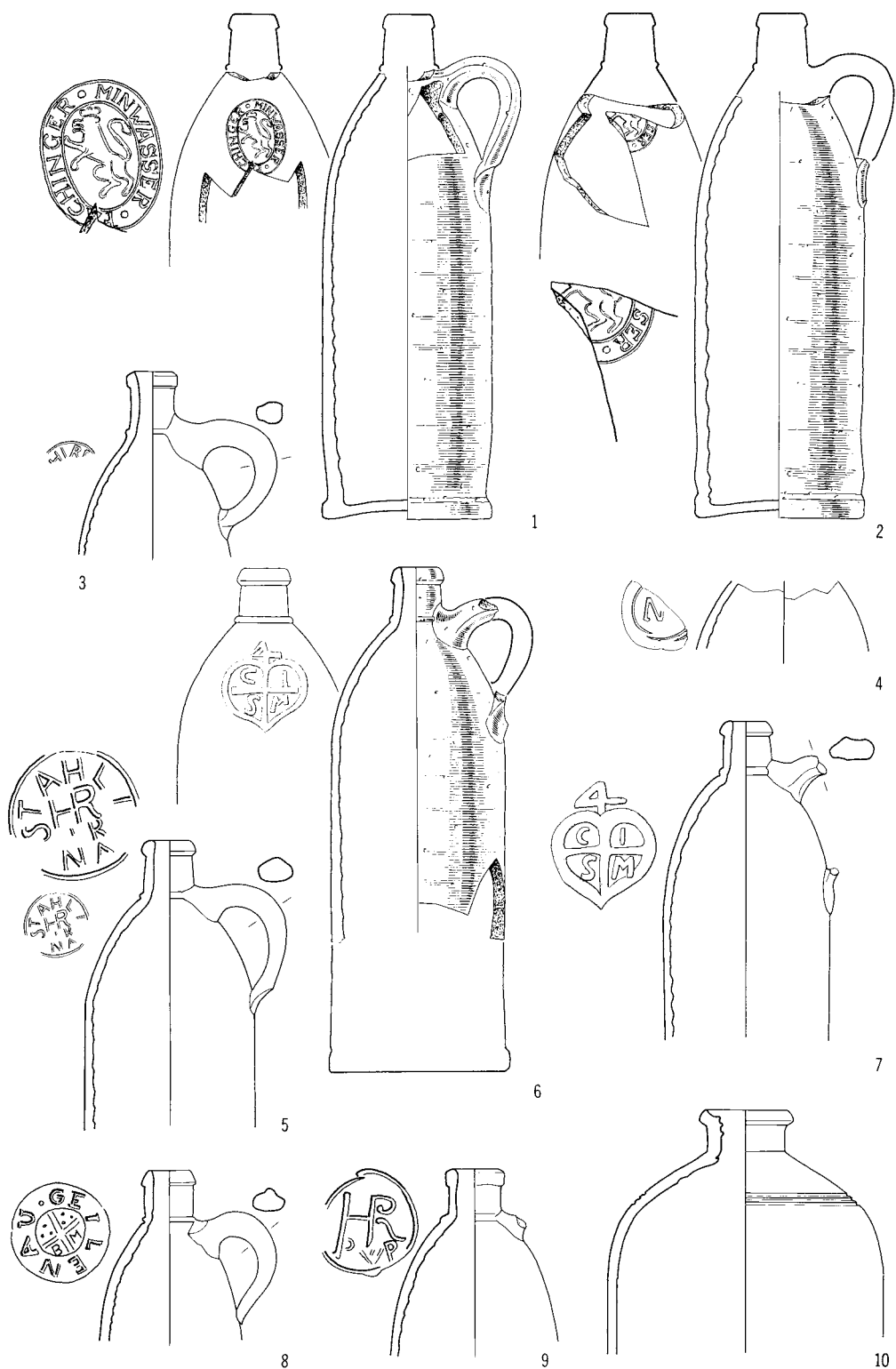


Abb. 10 Schwäbisch Gmünd. Steinzeug. M 1:4.

- 15 Fragment Humpen; hellgrau, waagrecht gerillt; Dm. 7 cm, erhalten 64 Grad.
- 16 Fragment Humpen; hellgrau, waagrecht gerillt; Dm. 8 cm, erhalten 36 Grad.
- 17 Fragment Humpen; hellgrau, waagrecht gerillt; Dm. 8 cm, erhalten 22 Grad.
- 18 Fragment Humpen; hellgrau, waagrecht gerillt; Dm. 7 cm, erhalten 30 Grad.
- 19 Fragment Humpen; hellgrau, waagrecht gerillt; Dm. 8 cm, erhalten 20 Grad.
- 20 Bodenfragment Humpen; gelblichgrau, waagrecht und senkrecht eng gerillt; Dm. 10,5 cm.
- 21 Fragment Humpen; hellgrau, waagrecht gerillt; Dm. 5 cm, erhalten 190 Grad.
- 22 Fragment Humpen; hellgrau, waagrecht gerillt; Dm. 6 (?) cm, erhalten 12 Grad.
- 23 Fragment Humpen; hellgrau, waagrecht gerillt; Dm. 8 cm, erhalten 20 Grad.

Abb. 9 Steinzeug

- 1 Fragment Mineralwasserflasche; beige, CT-Stempel mit Kreuz in blauer Fassung, darunter kopfüber eingestempeltes B; H. 14 cm.
- 2 Fragment Mineralwasserflasche; außen hellgrau/(hell)braun, innen hellorange, SELTERS-Stempel mit Kreuz; H. 27 cm.
- 3 Mineralwasserflasche; außen (hell)braun/gelblich, innen gelblich, CT- und SELTERS-Stempel mit Kreuz, darunter eingestempeltes R; H. 30 cm.
- 4 Fragment Mineralwasserflasche; hellbraun (feuergeschädigt), unglasiert (?), CT- und SELTERS-Stempel mit Kreuz, hellblau gefaßt; H. 29 cm.
- 5 Fragment Mineralwasserflasche; rötlichbraun, CT- und SELTERS-Stempel mit Kreuz; H. 16 cm.
- 6 Fragment Mineralwasserflasche; grau, CT- und SELTERS-Stempel mit Kreuz, darunter eingestempelt R 174; H. 18 cm.
- 7 Fragment Mineralwasserflasche; außen hellbraun/hellgrau, innen hellorange, SELTERS- Stempel in blauer Fassung; H. 29 cm.
- 8 Fragment Mineralwasserflasche; hellgrau, CT- und SELTERS-Stempel mit Kreuz; H. 12 cm.
- 9 Fragment Mineralwasserflasche; gelblich/hellbraun, bekronter NW- und SELTERS-Stempel, blau gefaßt, darunter eingestempelt HP 293; H. 29 cm.

Abb. 10 Steinzeug

- 1 Fragment Mineralwasserflasche; außen hellgrau/hellbraun, innen grau, FACHINGER-Stempel; H. 26 cm.
- 2 Fragment Mineralwasserflasche; außen hellgrau/hellbraun, innen hellorange, FACHINGER-Stempel; H. 25 cm.
- 3 Wandfragment Mineralwasserflasche; außen braun/rötlichbraun, innen grau, ...HIR...-Stempel; H. 11 cm.
- 4 Fragment Mineralwasserflasche; dunkelbraun, umgekehrt eingeritztes N in blauer Fassung.
- 5 Fragment Mineralwasserflasche; rötlichbraun, STAHL-(Brunnen-)Stempel mit HR und NA; H. 17 cm.
- 6 Fragment Mineralwasserflasche; außen hellgrau/hellbraun, innen grau, CISM-Ritzmarke in herzförmiger dunkelblauer Fassung; H. 22 cm.
- 7 Fragment Mineralwasserflasche; rötlichbraun/beige, CISM-Ritzmarke in herzförmiger blauer Fassung; H. 19 cm.
- 8 Fragment Mineralwasserflasche; braun, GEILNAU- und BM-Stempel mit Kreuz; H. 10 cm.
- 9 Fragment Mineralwasserflasche; bräunlich, HR- und VP (?) -Ritzmarke; H. 11 cm.
- 10 Fragment Bitterwasserflasche (?); beige/dunkelbraun, Schraubverschluß, auf Schulter Rillengruppe; H. 16 cm.



Abb. 11 Schwäbisch Gmünd. Restaurierte Gefäße aus Irdenware.



Abb. 12 Schwäbisch Gmünd. Restaurierte Gefäße aus Irdenware.



Abb. 13 Schwäbisch Gmünd. Restaurierte Gefäße aus Fayence, Porzellan und Steingut.



Abb. 14 Schwäbisch Gmünd. Restaurierte Gefäße aus Steinzeug.



Abb. 15 Schwäbisch Gmünd. Mineralwasserflaschen aus Steinzeug.

Schlagwortverzeichnis

Zeit um 1800; Stadtbrand; Kellerverfüllung; Porzellan; Steingut; Fayence; Steinzeug; Mineralwasserflaschen.

Anschrift des Verfassers

Dr. UWE GROSS
Landesdenkmalamt Baden-Württemberg
Silberburgstraße 193
70178 Stuttgart